DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

October 10, 1945 — Number 41

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Ewige Jugend.

Zwei Backfischen trollten die
Straße entlang,
Die Straße war öde und leer;
Sie schauten nach einem Vergnügungsfang,
Doch ihn zu finden schien schwer."

„Doch da wo die Straße ein
Ende nahm,
Da wuchs ein üppiges Gras;
Sie warfen hinein sich lang und
stramm
Und wälzten und tummelten
was.

„Sie drückten die Wangen in's
grüne Moos
Und herzten am Grün sich satt;
Wie sind doch die Freuden der
Jugend groß,
Wenn die Jugend noch Unschuld
hat!

„Und als sie verduftet, da war's
mir so,
Ich sollt mich auch werfen in's
Gras — — —
Und tummeln und werden des
Lebens froh
Und haben den Jugendspaß.

„Doch all die Jahre in meinem
Schoß,
Sie waren doch andrer Natur;
Denn so frei und so froh und
so sorgenlos
Ist doch eine Jugend nur.

„Einst wenn das Sterbliche abgetan
Und ewig die Blumen blüh'n,
Dann nehmen wir alle wieder
an
Ewige Jugend im ew'gen Grün.

H. D. Friesen, Box 27,
Coaldale, Alberta.

Das Himmelreich in Geschichte und Weissagung.

(Fortsetzung.)

Die Verschiedenheiten der beiden Reiche sind ebenso bemerkenswert wie ihre Aehnlichkeiten, ja, vielleicht noch bemerkenswerter; denn durch sie tritt erst klar ans Licht, wie sehr sie sich von einander unterscheiden.

Als erstes wäre hier zu bemerken, daß nur für das Reich Gottes die neue Geburt erforderlich ist. In der gegenwärtigen Zeit ist dasselbe hauptsächlich ein geistliches Reich, das in den Herzen der Gläubigen besteht. Als solches kommt es nicht, daß man's beobachten könnte (Luk. 17, 20) sondern besteht in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist (Röm. 14, 17). Das Himmelreich soll mit großer Herrlichkeit auf Erden als sichtbares Reich errichtet werden (Siehe Sach. 6, 13; Matth. 24, 30.) Wie herrlich wird es sein, wenn der ganze Erdboden unter der persönlichen Herrschaft Jesu Christi sein wird! Dann wird wahrhaftig der Engel Lobgesang, den sie bei der Geburt Jesu anstimmten, seine Erfüllung finden: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen!"

Im Reiche Gottes findet man auch nicht die Kinder der Bosheit (Matth. 13, 38). Zwei von den sieben Gleichnissen in Matth. 13 kommen sonst nirgends vor: nämlich, das vom Unkraut auf dem Acker und das von den guten und faulen Fischen. Weder Unkraut, noch faule Fische sind im Reiche Gottes zu finden, aber ach, wie vielfältig im Himmelreich! Wo gibt es wohl eine Versammlung von Kindern Gottes, in welcher sich nicht Mischvolk — ja selbst Heuchler — finden? Sauerteig findet sich aber sogar im Reiche Gottes. Die Wahrheiten des Wortes Gottes sind in weitgehender Weise mit dem Sauerteige der verschiedensten Irrlehren vermengt worden. Auch dies werden wir weiterhin noch deutlicher erkennen.

Das Reich Gottes hat kein Ende. Jesus muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat. Dann wird er das Reich dem Vater übergeben, auf daß Gott alles in allen sei (1. Kor. 15, 24—28), und dessen Reich wird kein Ende haben. Hier endet das Himmelreich, bei der Uebergabe der Herrschaft des Sohnes an den Vater.

Zwei Dinge treten bei dieser Betrachtung klar hervor: 1. Himmelreich und Reich Gottes sind zwei verschiedene Ausdrücke. Obschon sie sich gegenseitig berühren, wie ein Kreis der sich innerhalb eines Vierecks befindet, die Seiten des letzteren, sollte man sie doch nicht mit einander verwechseln und dem einen zuschreiben, was nur zum anderen gehört. 2. Weder Himmelreich noch Reich Gottes bedeuten die Gemeinde Christi. Die gesamte Christenheit ist in den Geheimnissen des Himmelsreichs eingeschlossen, und die wahre Gemeinde bildet einen Teil des Reiches Gottes, doch ist sie selbst nicht das Reich Gottes. Wenn man diesen Unterschied beobachtet, wird man vor vielen Irrtümern bewahrt bleiben und ein besseres Verständnis für die Heilige Schrift bekommen.

2. Das Geheimnis des Schicksals des Wortes in der Welt.

Matth. 13, 3—9. 18—23.

Wir haben hier das erste Gleichnis von den Geheimnissen des Himmelreichs. Jesus erklärt dasselbe selbst, ebenso wie auch das folgende und gibt uns damit den Schlüssel zur Erklärung der anderen. Dieses bildet das Fundament zu den übrigen Gleichnissen. Wenn wir dies im Auge behalten, werden wir nicht den Fehler begehen, daß wir jedes Gleichnis in anderer Weise auslegen.

Es enthält dies Gleichnis ein Geheimnis: derselbe Säemann sät denselben Samen auf dasselbe Feld zur selben Zeit, aber mit sehr verschiedenen Erfolg. Wie kommt es, daß ein Prediger zu einer und derselben Versammlung in derselben Kraft und mit demselben Ernst predigen kann, und sich doch nur einige bekehren? Das Schicksal des Worts in dieser ist für uns ein Geheimnis, da wir nur die Oberfläche des Ackers sehen können.

Indessen gibt Jesus selbst uns die Auslegung dieses Gleichnisses:

Es ist wichtig zu beachten, daß hier von einem Sämann und nicht von einem Weingärtner die Rede ist. Israel ist Gottes Weinberg. Darauf deuten die Gleichnisse vom Weinberg hin, deren wir schon einige im Alten Testament finden. Es ist eine Sache, im Weinberg zu arbeiten, dagegen eine ganz andere, den Samen des Wortes Gottes zu säen. Es bezeichnet dies also einen neuen Anfang, wie Jesus auch aus dem Hause gegangen war und sich an das Meer gesetzt hatte, ehe er diese Gleichnisse aussprach.

Im ursprünglichen Sinne ist Jesus selbst der Sämann. In dem folgenden Gleichnisse, wo ebenfalls gesät wird, sagt er selbst: „Des Menschen Sohn ist's der den guten Samen sät" (37). Er begann d. neue Periode, als er sich von Israel weg zu den anderen Nationen wandte. Seit der Zeit hat er beständig das Wort an allen Wassern gesät.

In weiterem Sinn wird auch jetzt noch, während seiner Abwesenheit von der Erde, der Same des Worts gesät. Nur sind es seine Vertreter, die hingehen und mit Weinen edlen Samen tragen, um am Ende mit großer Freude zu ernten.

Der Sämann säte Samen auf seinen Acker. In Mark. 4, 14 heißt es: „Der Sämann sät das Wort"; und in Luk. 8, 11: „Der Same ist das Wort Gottes". Das gibt uns also über den Samen Aufschluß. Es ist das Wort Gottes, welches in die Herzen der Menschen gesät wird.

Der Sämann hatte genug Samen, um sein ganzes Feld zu besäen. Das Wort Gottes ist alles, was wir brauchen, um die Welt zu evangelisieren. Es hat unter allen Völkern dieselbe Wirkung. Dasselbe Wort, das einen Amerikaner bekehrt, genügt auch für einen Chinesen, Japanesen, Hindu, Neger, usw. Es gibt genug Samen für die ganze Welt. Es ist weder hier noch in Heidenländern notwendig, allerlei andere Mittel in Anwendung zu bringen, um den Zustand des Menschen zu ändern. Das Wort Gottes, das reine Evangelium ist alles, was für die ganze Welt nötig ist.

Der Same war gut und keimfähig. Farmer prüfen ihren Samen erst, ehe sie ihn aufs Feld streuen, und nehmen nur guten. Es liegt eine wunderbare Kraft im Worte Gottes. Dasselbe ist lauter und wahr und imstande, vielfache Frucht hervorzubringen, wenn es auf guten Boden fällt. Derselbe trug stellenweise sogar hundertfältige Frucht. Die Tatsache, daß noch nicht die ganze Welt bekehrt ist und es auch nicht in diesem Zeitalter sein wird, ist nicht die Schuld des Samens, ist vielmehr dem schlechten Acker zuzuschreiben. Soviel an Gottes Wort liegt, könnten alle Menschen gerettet werden: es ist die Schuld ihres eigenen Herzens, wenn sie verloren gehen.

Die Frucht des Samens ist „Weizen". Wo das Wort Gottes im Herzen Frucht bringt, da erzeugt es ein Kind Gottes.

Sollte der Samen auf den Akker kommen, so mußte gesät werden. Der Säemann jener Zeit ging aufs Feld mit einem Korb voll Samen in der linken Hand, aus welchem er mit der rechten Hand nahm und auf den Acker streute. Das Wirken Jesu war für ihn anstrengende Arbeit. Gottes Wort wird nicht verbreitet werden, wenn Gottes Kinder sich hinsetzen und die Hände in den Schoß legen. Unser Meister erduldete Entbehrungen, war von früh morgens bis spät abends beschäftigt, lernte Müdigkeit kennen — ja, litt und starb, um das Wort zu säen. „Gehet hin und lehret alle Völker," war sein letzter Befehl an uns.

Das Feld ist sehr groß, darum ist auch die Arbeit sehr notwendig. Wie viele Plätze gibt es, wo man noch nie das Evangelium gehört hat! O, daß wir mehr Säemänner hätten, um den ganzen Acker zu besäen!

(Fortsetzung folgt.)

Einladung

Zum Eröffnungsfeste des Bibel-College am 21. Oktober 1945.

Im vorigen Herbste feierte das Bibel-College das Eröffnungsfest in dem Schulhause an 77 Kelvin, Winnipeg. Es waren recht viele Besucher erschienen, die sich mit uns zu dessen Anfange der Schule freuten. Sicher haben viele der Schulfreunde mit uns dem Herrn für diese Anstalt gedankt und um Segen gefleht.

Wir freuen uns, daß der Herr, der da reich ist über alle, die ihn anrufen, die Gebete erhört hat. Er hat es geführt, daß wir in diesem Jahre den Unterricht in dem Bibel-College mit einer großen Studentenschar beginnen konnten. Zu gleicher Zeit begann man in demselben Gebäude mit einem Hochschulkursus.

Wir erkennen in tiefer Beugung, daß die Hand des Herrn den Anfang, so auch den weitern Fortgang der Schule leitete. Er gab es den Brüdern und Schwestern die Freudigkeit ins Herz, unsere Konferenzschule zu besuchen. Er schenkte den Gemeinden den Mut, dieses neue Werk zu unterstützen. Er machte auch die Lehrer willig, die Arbeit an der Schule zu übernehmen. Er befähigte auch das Schulkomitee, in großer Einsicht und völliger Hingabe an den Aufbau der Schule zu arbeiten. Dafür sei dem Herrn, unserm Gott und Heiland, Lob, Ehre und Preis!

Verschiedene Verhälnisse verhinderten es, am Anfange des Unterrichts das Eröffnungsfest zu feiern. So haben wir denn den 21. Oktober dazu bestimmt. Wir wollen am besagtem Tage sowohl am Vormittage, als auch am Nachmittage und Abends in der Gemeinschaft und im Gebet verweilen.

Auswärtige Brüder, wie auch Lehrer der Schule und unsere Studenten werden mit Vorträgen, Gesängen und Zeugnissen dienen. Wir blicken erwartungsvoll zum Herrn empor und flehen um reichen Segen.

Die Gemeinde auf dem Süd-Ende zu Winnipeg (Juno und William) stellt uns freundlichst für diesen Tag ihr Bethaus zur Verfügung.

Gerne würden wir die werten Gäste an diesem Tage mit einem Mahle dienen. Da es aber nicht möglich ist, so möchten die werten Besucher sich ihren Imbiß mitbringen.

Im Namen der Schule
Abr. H. Unruh.

Einladung

zur S. S. Konferenz.

Der S. S. Distrikt zu dem die Gemeinden: Newton Siding, Elm Creek, Sperling, La-Salle und Springstein gehören, gedenkt, so Gott will, am Sonntag den 14. Okt. in der Kirche der M. B. G. zu Springstein eine Sonntagschul-Konferenz abzuhalten, wozu die Gemeinde zu Springstein herzlich einladet. Beginn 10 Uhr morgens.

Im Namen der Gemeinde
J. Voth.

Dankeschön und Vergelt's Gott!

Möchte ich hiermit den vielen Geschwistern und Freunden nah und ferne zurufen, welche mich während meiner langen Krankheit fürbittend vor Gott brachten, mich besuchten und durch Grüße, Briefe, Karten, Blumen und Geschenke erfreut und getröstet haben.

Ich bin seit dem 7. September aus dem Hospital und hoffe, mit Gottes Hilfe, bald ohne Krücken zu gehen und meine Arbeit aufzunehmen.

Weil wir nicht mit 4 Monaten im Hospital gerechnet hatten und kein Hilfseditor bestimmt war, so ist unser Konferenz-Jugendblatt im Juni und September nicht herausgekommen. Eine Doppelnummer ist aber jetzt für Oktober im Druck.

Mit brüderlichem Gruß,
H. F. Klassen,
77 Martin Ave., Winnipeg.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Mission.

Poplar River, Man.

Liebe Geschwister und Freunde im Süden.

Einen herzlichen Gruß der Liebe zuvor:

Wir sind jetzt schon wieder über einen Monat auf unserem Missionsfelde. Der Herr hat uns auf der Reise bewahrt. Er schenkte uns wunderschönes Wetter, und auch die Gesellschaft auf dem Schiff war sehr freundlich und gut zu uns.

Wir durften viel Liebe von Freunden u. Geschwistern entgegennehmen und unvergeßlich sind uns die Stunden der Gemeinschaft. Möge Gott Euch segnen und vergelten für Eure Liebe.

Ehe wir das Frachtschiff (Newton) in Winnipeg bestiegen, wurden wir noch bekannt mit dem Eigentümer des Schiffes. Er sagte uns, daß er gerne Mission unterstütze, und fügte hinzu, daß er mit dem Kapitän besprochen habe, uns unentgeltlich mitzunehmen. Als wir Sonntag morgens auf Big Black River landeten, wollte ich wenigstens für d. Mahlzeiten und Fracht bezahlen, aber auch d. wurde abgelehnt mit einem freundlichen „Ich darf nichts nehmen". Ja der Herr wirkt wunderbare Dinge durch seinen Geist an Menschenherzen. Ihm die Ehre dafür.

Auf Black River war jederman sehr vernommen. Alle waren an der Arbeit, die Netze zu besorgen für die Heimreise. Der letzte Fischzug wurde am Tage vorher gemacht, und alle waren froh, daß die drocke Zeit vorbei sei.

Wir wollten aber so schnell wie möglich nach Hause fahren, doch mußten wir warten bis 9 Uhr abends, denn die See war sehr hoch, und wir fürchteten, alle naß zu werden.

Als alle Sachen geladen waren auf einem Skiff und ein 8 H. P. Motor unser Boat in Bewegung setzte, sagte unser Fuhrman, um 2 Stunden sind wir in Poplar River. Doch der liebe Mann hatte sich verrechnet. Es nahm nähmlich 3 Stunden die letzten 18 Meilen. Die Wellen waren uns zuwider, und finster war es auch, und so landeten wir bei unserem Dock 12 Uhr Mitternacht. Wir waren alle etwas naß geworden, aber ich am meisten, weil ich meiner Familie zum Schutz saß. Ein Glück, die Luft und das Wasser waren warm, sonst hätte es noch schlimme Folgen mit sich gebracht. Wir hielten ein schönes Nachtmahl, und auch unser Fuhrman blieb bei uns zur Nacht. Er fuhr dann am nächsten Morgen, obzwar die See noch stürmisch war, doch nach Hause.

Wir waren sehr froh und dankbar, daß der Herr uns auf der Reise bewahrt und glücklich und wohlbehalten nach Hause gebracht hatte. Wir merkten bei unserem Eintreffen, daß auch unser Garten in unserer Abwesenheit schön gewachsen hatte. Die Kartoffeln standen in der Blüte, und die Tomaten sahen ganz schön aus.

Wir hatten jetzt keine Zeit mehr zur Besinnung. Für uns waren die Ferien auf ein weiteres Jahr dahin, und wir mußten Hand ans Werk legen und sehr arbeiten. Inzwischen kamen auch die Indianer wieder zurück von ihrem Sommerfischfang. Die kamen dann auch schon einer, nach dem andern zur Mission. Einer kam mit einer offenen Wunde (Hundebiß) der andere nach Medizin, ein dritter einen Zahn ziehen zu lassen, noch andere nach Rations. In der 2. Woche wurde von den Indianern auf meinen Wunsch hin das Rationshaus vom Hudson Bay Grund nach dem Missionshof gebracht. Hier waren fast alle beteiligt. Dabei haben wir mal gesehen, wie ein Indianer wirklich arbeitet. Fast die halbe Zeit wurde verbraucht zum Ausruhen. Der Indianer geht seinen Gefühlen nach, und wenn er was tun soll, sagt er sich, „es ist noch viel Zeit!" Wenn er aber in der Enge ist, so will er gleich Hilfe haben.

Die Schularbeit ist auch schon im vollem Gange. Wie es scheint, werden die Schüler in diesem Jahre pünklicher zur Schule kommen wie im vorigen Jahr.

Die Indianer bekommen ja auch die Family Allowence, und damit ist verbunden, daß die Kinder besser ernährt, gekleidet und pünklich die Schule besuchen sollen. Und wir merken es, daß die Indianer versuchen, sich daran zu halten. Unsere Post Office ist ja 70 Meilen von hier, und die Verbindung war im vorigen Jahr sehr schlecht, doch jetzt fahren die Leute recht gerne (wenn auch rudern) die ganze Strecke einmal im Monat und holen das Geld und kaufen ein, leider auch Sachen, die keinen Nutzen bringen. Als wir im Juni Monat die Kinder für Family Allowence registrieren wollten, dann hatten wir Schwierigkeiten. Etliche sagten uns, sie wollten ihre Kinder nicht an die Regierung verkaufen. Sie meinten, wenn die Söhne werden erwachsen sein, dann wird die Regierung sie zum Krieg einziehen, und sie wollten die für sich behalten. Darauf mußten wir dann eine Erklärung geben und sie ließen es zu. Heute sind sie stolz auf ihre Schecks und schauen schon immer wartend nach ihnen aus. Es sind bis heute 25 Kinder registriert und kamen auch fast alle täglich. Ich unterrichte hier 4 Grade und habe die Kinder in 8. Abteilungen eingeteilt, weil die Kinder nicht alle gleich fähig sind, die zu gewissen Grades gehören. Man muß doch viel Geduld haben mit den Kleinen, denn die englische Sprache will nicht hinein. Sie sind aber sehr liebenswürdig und etliche auch liebesbedürftig.

Unsere Gottesdienste werden sehr gut besucht und jetzt während der katholische Priester auf Ferien ist, kommen auch seine Glieder fast alle. Vormittag haben wir Andacht von 11—12:15 Uhr und Nachmittag von halb 3 bis halb 4. Dann zum Schluß noch die Sonntagschule, wozu Alt und Jung zurückbleibt. Lebendige geistliche Lieder werden gesungen, abwechselnd mit Choruses. Dann folgt die Geschichte und ihre Anwendung, welches oft von meiner l. Katie getan wird. Nachdem werden Bibelverse aufgesagt und neue aufgegeben. Unsere Sonntagsschüler, die lesen können, haben alle ein neues Testament bekommen, worauf sie sehr stolz sind. Diese wurden uns überreicht von der Nord-Kildonan Sonntagschule, und ich weiß, Kinder, ihr habt ein gutes Werk getan. Möge Gott Euch weiter segnen, daß ihr andern auf solchem Wege helfen könnt. Wir haben auch etwa eine Stunde am Tage in der Schule Bibelunterricht, und die Kinder sind ganz dabei. Ich glaube bestimmt, daß der Segen nicht ausbleiben wird.

Zum Schluß möchte ich noch um eines bitten. Wem immer diese Arbeit auf dem Herzen liegt, unser zu gedenken, wenn ihr eure Knie beugt vor unserm himmlischen Vater. Und wenn ihr uns besondere Liebe und Freude erweisen wollt, dann bitte schreibt uns ein Briefchen. Seid Gott befohlen!

Eure Geschwister
Katie und Abr. Friesen.

Prüfstein für die Lehre

(Eingesandt v. A. B. Giesbrecht.)

Prüfsteine für die Lehre von, wie mir scheint, ganz besonderer Bedeutung enthält der 1. Brief des Johannes. Dieser Brief wurde bekanntlich geschrieben, um den schon damals gefährlich gewordenen Irrtümern zu begegnen. Vor allem im zweiten Kapital wird von Vers 18 ab eine Dreiergruppe von diesbezüglichen Fundamentalpunkten erläutert. Die hier genannten Prüfsteine sind derart, daß sie wohl nie versagen, indem falsche Lehren immer in dem einen oder anderen Punkt von ihnen abweichen werden.

Der erste drei Prüfsteine in 1. Joh. 2.

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Jeder der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht". V. 22. 23.

Dieser Prüfstein betrifft die Leugnung der Person des Sohnes Gottes, Jesus Christus, die auch diejenige Gottes, des Vaters in sich schließt. Denn nur durch den auf Erden im Fleisch geoffenbarten Sohn, der völlig wesenseins ist mit dem Vater, kann der erkannt werden (vergl. Joh. 14, 6—11), und nur durch das Erlösungswerk des Sohnes kann man zum Vater kommen (Joh. 6, 37.) Wer den Sohn leugnet, hat tatsächlich bestenfalls, wie die Juden, den Gott des Alten Testaments, d. h. den des Gesetzes, vor dem der Sünde wegen niemand bestehen kann. Meistens aber bleibt nur eine unklare Vorstellung von einem „Herrgott" oder einem „lieben Gott", der in Wirklichkeit mit dem Gott der Bibel wenig oder garnichts mehr gemein hat. Dies muß am Ende der Entwiklung dazuführen — und es ist in großem Maße schon jetzt der Fall! —daß Gott und Gottes Sohn überhaupt ganz beiseite geschoben werde, und der Wunsch an Seine Stelle gesetzt wird.

Näheres über d. Leugnung der Person Jesu Christi wird im 4. Kapitel unseres Briefes (V. 1—3) und ebenfalls im 7. Verse des 2. Briefes gesagt. Zur Unterscheidung der Geister ergeht die Aufforderung, zu prüfen, ob die Betreffenden bekennen, daß Jesus Christus im Fleische gekommen sei oder nicht. Die Stellungnahme zu dieser Tatsache ist ausschlaggebend.

Ein solches Bekenntnis darf aber natürlich kein rein dogmatisches sein. Es darf nicht nur die Verkündigung erfüllen und durchziehen, sondern das ganze Leben muß unter seiner Wirkung stehen. Welchen Wert haben überhaupt theoretische Bekenntnisse? Was nur eine bloße Formel der Lippen ist und bleibt, während Herz und Gewissen nicht berührt worden sind (wie es bei der Masse der christlichen Bekenner der Fall ist), oder während andere Lehren oder Vorschriften zur Erlangung der Seligkeit das Bekenntnis praktisch wieder entkräften, umstürzen oder ausschalten, ist wertlos und im Grunde genommen der Leugnung des Bekenntnisses selbst gleichzustellen. Es ist nicht durch den Heiligen Geist gewirkt.

Das Bekenntnis, „Jesus Christus, im Fleische gekommen", umfaßt nun zwei Punkte von größter Wichtigkeit. Da beide Grundlage und Pfeiler, Kernpunkte der ganzen göttlichen Offenbarung sind, bilden sie naturgemäß die Hauptzielscheiben der Angriffe des Teufels.

Der erste Punkt ist die Tatsache, daß der Herr Jesus Christus Gottes Sohn ist von Ewigkeit her und damit Schöpfer und Herr der ganzen Welt. Mit dieser Feststellung beginnt Johannes sein Evangelium: „Im Anfang war das Wort". Das Wort war stets bei dem Vater, und alles ward durch dasselbe. (Vergl. auch Kol. 1, 13—17.) Hinzu kommt, daß diese wunderbare Person nicht nur Sohn von Ewigkeit her ist. Er ist auch Sohn von Gott gezeugt worden, entsprechend der Stelle aus Ps. 2 und Hebr. 1: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt". (vergl. auch Ps. 45, 6. 7; sowie Ps. 110, 1 und Matth. 22, 41—46.) Als „Gott, geoffenbart im Fleische", ist Er „im Fleische gekommen", nicht: ins Fleisch gekommen, denn das hieße: in unser gefallenes Fleisch gekommen. Er ist im Fleische gekommen, von Gott in einem Weibe auf wunderbarer Weise gezeugt worden, in einem nicht erschafenen, sondern von Gott wunderbar bereiteten Leibe. (Hebr. 10, 5.) So wird Er der Maria von Anfang an als das Heilige, nicht als Heiliger, angekündigt und später bei Seinem öffentlichen Auftreten am Jordan von vornherein durch Gott vom Himmel her anerkannt. (Vergl. Matth. 3, 16. 17; Mark. 1, 10. 11; Luk. 3, 22.) Darum war Jesus Christus auch als Mensch hienieden vollkommener Gott, Mensch und Gott, in wunderbarer, unzertrennlicher Einheit verbunden, eine Tatsache, die wir Menschen nicht ergründen können. „Niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater". (Matth. 11, 27.) So wie von Israel niemand in die Bundeslade hineinschauen durfte zur Befriedigung seiner Neugier, so haben wir heute nichts anderes zu tun als zu stehen und Ihn, unser Heligtum, anzubeten. Jeder Schritt weiter überschreitet unsere Befugnisse und muß zu weiteren Entgleisungen führen.

Der andere Punkt, unauflöslich mit dem Bekenntnis von Jesus Christus, im Fleische gekommen, verbunden, ist das Kreuz von Golgatha. Ohne das Kreuz keine Erfüllung der ewigen Ratschlüsse und damit keine Verherrlichung Gottes, keine Erfüllung der Gottgegebenen Verheißung und keine Grundlage für die Erlösung des Menschen, von Sünde, Tod und Gericht. „Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus, der Christus; nicht durch das Wasser allein, sondern durch das Wasser und das Blut". (1. Joh. 5. 6.) Vom Wasser als dem Mittel zur Reinigung redet der vom Himmel gekommene Sohn des Menschen in Joh. 3, 5: „Es sei denn daß jemand aus Wasser und Geist geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen". Aber sollte Sühnung geschehen für die durch die Sünde verdorbene Schöpfung sowie für den dem Tode verfallenen Menschen, so mußte das Blut hinzukommen. Das Leben und Wirken des Sohes Gottes als Mensch an und für sich konnte dies nicht bewirken. Sühnung war notwendig, damit der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet. So ist das Kreuz von Golgatha eine unbedingte Notwendigkeit. Es ist der Angelpunkt des göttlichen Zeugnisses. Am Kreuze fand die Verherrlichung Gottes durch Seinen Geliebten ihren Höhepunkt. Um des Kreuzes willen hat Jesus „einen Namen" empfangen, „der über jeden Namen ist", und in welchem Ihm einmal die Huldigung aller Geschöpfe im gesamten Weltall zuteil werden wird zur Verherrlichung Gottes, des Vaters. (Vergl. Phil. 2, 8—11.)

(Fortsetzung folgt.)

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg. Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Der Mennonitische Katechismus
mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c
Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.
Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.
Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen
an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Freie Probe
für
Rheumatismus
und
Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal Rosse Tabs kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.
Versand von Canada Office zollfrei.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

Mission.

God's Lake, Man.

An alle unsere lieben Geschwister im Herrn!

Wir grüßen Euch in Jesu herrlichem Namen! Der Herr öffnete den Weg, daß ich meinen Mann zurückbegleiten durfte, als unser drittes Söhnlein noch nur 2 Wochen alt war. Und der Liebling hat die Reise gut überstanden, kein Protest von ihm wurde vernommen, auch nicht beim Fluge. In Lac Du Bonnet mußten wir des Sturmes halber von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags warten, bis das Flugzeug losfliegen konnte. Der Flug ging nur niedrig unter den hängenden Wolken, um die Aussicht nicht ganz zu verlieren. Anstatt in Favorable Lake, hielten wir in Little Grand Rapids an, um Gas zu nehmen. Das Missionshaus und die Kirche sahen wir, doch Br .Abram Neufeld konnten wir nicht treffen, denn wir hielten nur kurze Zeit an. Als wir über Island flogen, sahen wir all die Inseln, auch die United und katholische Missionen, es war wirklich ein herrlicher Anblick. Der Herr hat die Welt voll von Herrlichkeit gemacht.

Nur unsere neue Lehrerin Helen Loewen wurde beim Fluge luftkrank. Wir waren jedoch alle müde, als wir nach God's Lake kamen, und wir waren froh, als wir wieder die bekannten Gegenden unserer Heimat erblicken. Unsere Mission sah von der Luft aus einfach wunderhübsch, die weißen Gebäude und die grünen Bäume am See. Als wir landeten, sagte uns der Pilot, unser Dock sei halb unter Wasser, denn das Wasser ist in diesem Jahre sehr hoch, ja der Dock war teilweise weggeschwemmt. Ein Indianer nahm uns im Canoe hinüber zu unserem Heim. Diese langsame Fahrt gefiel unserem Kleinsten nicht mehr, denn er schrie die ganze Zeit über, bis wir drinnen waren. Der Herr gab Kraft und Stärke, und Seine Allmachtshand beschützte uns auf dem Fluge.

Wir waren noch nur soeben am Ziel, als die Indianer kamen so daß mein John kaum Zeit zum Essen finden konnte. Und die Indianer kommen mit Fragen über ihr Seelenheil, und das erfreut uns besonders. Die Kinder kommen regelmäßig zur Sonntagsschule. Leider verlassen so viele die Reserve für die Jagdzeit im Winter, und dort erhalten sie keine geistliche Pflege.

Es war auch nicht ganz leicht die Uebersetzerin, die nach Norway House gegangen ist, zu ersetzen. Doch hat der Herr auch darin wieder geholfen. Gegenwärtig dient uns darin eine junge verheiratete Frau, die bei uns an den Nachmittagen im Heim aushilft.

Wir haben mehr Kleider für den kommenden Winter erhalten als letztes Jahr, und doch werden wir nicht genug haben, alle Not zu stillen, Mein John mußte schon zwei Begräbnisse halten seit unserer Ankunft vor 4 Wochen. Die Eltern waren nicht zugegen, die kleinen Leichen ihrer Kinder wurden hergeschickt zum Begräbnisse, wie traurig. Wir sind so dankbar, daß wir ihnen die Versicherung aus dem Worte Gottes geben können, daß die zum Heiland gegangen sind in die Herrlichkeit, und die Alten möchten sich auch dazu vorbereiten lassen.

Am zweiten Sonntag nach unserer Ankunft wurde das heilige Abendmahl unterhalten, an dem auch wir und die Lehrerin Teil nahmen mit noch 70 Indianern. Wir hatten eine gesegnete Zeit. Nachher gingen mein John, die Uebersetzerin und Helen Loewen noch zu den Kranken und Alten, die nicht hatten kommen können, um auch ihnen noch das Abendmahl zu erteilen. Eine alte Frau, die älteste Frau der Reserve hatte meinem John noch zuerst ihre Sünden bekannt, die ihr den Frieden raubten, und als John ihr dann das Wort lesen konnte, daß das Blut Jesu von allen Sünden reinwäscht, wurde sie sehr froh. In der folgenden Woche fuhr John zu den Minen, wo weitere 50 Teil nahmen am heiligen Abendmahl. Wir beten, der Herr möchte hier den Leuten die Herzen öffnen, damit der Herr in ihren Herzen Wohnung machen könnte. Ein Mann fragte, ob sie für das Abendmahl zahlen müßten, und weiter fragte er, ob man seine Sünden bekennen müsse, um Vergebung zu finden. Mein John hatte eine weitere Gelegenheit,, das Evangelium zu erklären, daß die Erlösung frei und umsonst zu erhalten sei, wenn man bußfertig zum Herrn kommt der am Kreuze auf Golgatha gestorben ist zur Vergebung unserer Sünden. Solche Unterhaltungen bringen Früchte. Und für die Arbeit benötigen wir der Fürbitte vor dem Thron der Gnade.

Unsere drei Jungen sind schön gesund. Unsere größeren beiden spielen viel draußen auch mit Indianerkindern, doch können sie sich noch nicht verstehen, denn sie sprechen verschiedene Sprachen. Unser Baby wächst und nimmt täglich zu.

Mit herzlichen Grüßen an alle, von Euren Mitarbeitern für Christus

John und Luella Kehler.

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name...

Adresse...

Postamt...

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C 178–27
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Christian Library, Osoyoos, B. C.

An unsere Glaubensbrüder deutscher Sprache.

Wir fühlen uns tief innerlich bewegt, unsere lieben Glaubensgenossen an das Schicksal unseres deutschen Volkes zu erinnern. Europa, und besonders Deutschland, ist heute infolge des verherenden Krieges in großer innerer und äußerer Not. Die Mehrzahl des Volkes ist schmerzzerrissen, mit furchtbaren Wunden des Leibes und der Seele geschlagen. Wo ist der Samariter, der den gefallenen Elenden wieder aufrichtet?

Dazu haben wir aus der Schweiz in Erfahrung gebracht, daß ziemlich alle Bibelwerke und Vorlagshäuser in Deutschland zerstört worden sind, und eine große Not nach Bibeln besteht. Weil es so ist, kann sich das Volk keinen Balsam für die Seele beschaffen, es muß von anderswo herzugebracht werden. Man weiß aus Erfahrung, daß großes Leid einen Menschen entweder näher zu Gott bringt, oder ihn noch mehr verbittert. Diese beiden Resultate des unglücklichen Krieges haben auch dieselben Einwirkungen auf das deutsche Volk gehabt. Wie können wir da helfen? Sollten wir achtlos vorüber gehen an dem, der unfähig ist, sich selber zu helfen, sollen wir ihn an seinen Wunden verbluten lassen?

Wir Christen in Amerika und Canada, die wir bisher so gnädiglich von den schrecklichen Folgen des Krieges verschont geworden sind, ja, denen es sogar vergönnet war, durch diesen Krieg sich eine gewisse Wohlhabenheit zu erwerben, wir haben eine große Verantwortung, in welcher Weise wir dieses große Vorrecht verwerten. „Unser keiner lebt sich selber" sagt die Schrift, und wir sollten uns ernstlich fragen, warum und wozu Gott in seiner Gnade uns so viel vor andern Menschen geschenkt hat. Nicht, um es selbstsüchtig zu genießen, sondern mit diesen Gaben zu handeln, bis Er wiederkommt."

Wir fühlen uns als von Gott beauftragt, unsere lieben Geschw. im Herrn zu bitten, für das deutsche Volk besonders zu beten, in besonderen Gebetsgemeinschaften. Es kann sein, daß der Herr diesem oder jenem Bruder einen Plan gibt, wie dem Volke praktisch geholfen werden könnte. Jeder solcher Brüder möge sich zwecks weiterer Vorschläge mit dem Schreiber dieses in Verbindung setzen.

Wir erwarten, daß Gott vielen seiner Kinder das Herz für diese wichtige Sache erwärmt. Alle solche sollen dann zu einem Komitee vereinigt werden, um die praktische Ausführung dieses Hilfswerkes zu bewerkstelligen. Wir brauchen dazu Bibeln, christliche Literatur und auch Geldmittel, die ein solches Komitee sich zur Aufgabe machen soll zu beschaffen. Dann könnte ein Bibelkolporteur nach Europa gesandt werden, und sich dort mit etwa schon bestehenden Missionswerken in Verbindung setzen und Hand in Hand arbeiten mit ihnen. Wenn er ständig von hier aus unterstützt würde, könnte ein treuer Mann viel ausrichten für seinen Herrn. Eine gute Sache wäre es auch, wenn die Kinder Gottes in Deutschland erreicht werden könnten, um sie zu ermutigen, dort zu wirken, wo der Herr sie hingestellt hat, indem wir ihnen mit freier christlicher Literatur aushelfen und auch mit Bibeln und wo es nötig ist, mit finanzieller Unterstützung. Dazu brauchen wir eben einen tüchtigen, geeigneten Bruder, den wir hinübersenden können, daß die Verbindungen hergestellt werden könnte. Die Auswahl eines solchen und die fortlaufende Unterstützung wäre die Sache des Komitees, welches diesseits des Ozeans seine Werbearbeit unter den hiesigen gläubigen Kreisen zu verrichten hätte. Wer hilft mit, daß alles in Gang kommt?

Die Sache eilt, die Gnadenfrist ist kurz! Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann! Vor allem, Brüder betet.... Der Herr kommt bald!

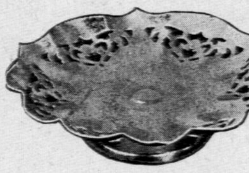
„Er sieht das Verlangen derer, die Ihn fürchten, ihr Schreien erhört Er, und rettet sie." (Psalm 145,19).

Maranatha!

A. L. Hartwig

Zur Silberhochzeit

Silberware verschiedener Art kauft man vorteilhaft bei:



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave., Winnipeg.
John H. Epp, Eigentümer.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder
Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Office-Phone 97 116 — Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Mission.

Oxford House, Man.

Liebe christlichen Freunde!

„Wir sind ein Brief, gelesen von jedermann." Wir hoffen, dieser Brief erreicht Euch in der Erfahrung der Gegenwart unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Der Herr hat mehr für uns getan, als wir erwartet, erbeten und gedacht hatten, Ihm die Ehre dafür.

Am 2. Juli verließen wir ja Winnipeg und trafen am 14. hier ein, so daß wir hier jetzt schon bald 2 Monate weilen, und die ganze Zeit waren wir sehr beschäftigt, indem wir Kranke besuchen. Medizinen aushändigen, dazu die Rationen an die Armen und Kranken austeilen. Dann kommen die Indianer dauernd zu uns. An den Sonntagen haben wir zwei Andachten und eine am Mittwoch. Wir sind ja hier, den Kranken und Niedergeschlagenen zu helfen. Die Indianer sind wie andere Menschen, sie können die anderen dauernd beschäftigt erhalten. Hier sind 450 Indianer, und die haben viele Krankheiten. Manche Männer sind nach dem Süden in die Ernte gefahren, andere zur Jagd, so daß gegenwärtig meistens nur Frauen und Kinder zu Hause sind. Wenn sie im Winter erst alle auf der Jagd werden sein, dann wird es des Missionars Aufgabe sein, sie in den Camps zu besuchen, meine liebe Frau und unsere Lehrerin Evelyn Loewen werden dann allein der Missionsarbeit vorstehen. Die Fahrten werden ja mit dem Hundeschlitten gemacht, und zum Nachtlager hat man einen Platz unter freiem Himmel oder in der Hütte eines Indianers.

Es interessiert vielleicht einige, etwas über die Station hier zu hören. Das Missionshaus ist mittelmäßig, man sagt, daß es im Winter kalt ist. 20 Kord Holz sollen uns die nötige Wärme bringen. Eine schöne Küche, sowie Eßzimmer und Wohnzimmer in einem größeren Raum. Oben haben wir zwei Zimmer. Das eine dient als Vorratsraum, wir müssen ja für ein ganzes Jahr einkaufen, und das andere ist Evelyn Loewen's Zimmer. Vor dem Hause ist eine Drahtveranda, und von da aus sehen wir den Sonnenuntergang. Die Gärten hier sind ja nicht so wie im Süden, doch werden wir genug Kartoffeln und Gelberüben haben. Wilde Früchte gibt es ja viel, Himmbeeren, Stachelbeeren und Blaubeeren, die wir für den Winter einkannen. Eines fehlt uns, die Bäume ums Haus. Warum die abgehauen worden sind verstehen wir nicht gut. 100 Fuß nord vom Hause ist die Kirche mit Platz für 175 Besucher. Die Schule ist 2 Meilen süd-west von hier.

Wir versuchen, die Cree Sprache zu erlernen, doch ist es eine

schwere Aufgabe. Ich lese meinen Text in der Kirche in Cree. Betet für uns, daß wir das volle Vertrauen der Indianer uns erwerben könnten, damit wir sie vom weltlichen Leben zum Erlöser führen könnten. Eine Hochzeit hatten wir, und auch wurde ein kleiner Säugling, ein Söhnlein begraben. Schreibt uns, auch wenn Ihr nicht bald Antwort erhaltet. In des Herrn frohem Dienst

Edwin und Margie Brandt.

Bekanntmachung

Missionar John P. Suderman von der Mission unter den Indianern in Arizona, U. S. A. besucht und berichtet seit dem 30. September an verschiedenen Orten die Mennoniten Gemeinden in Süd Manitoba. Er hat nun zugesagt vom 11. Oktober an, in und um Winnipeg zu sein. Und zwar wie folgt: Okt. 11. Donnerstag Abend in d. Schönwieser Menn. Kirche. Okt. 12. Freitag Abend Steinbacher Mennoniten Gemeinde zu Steinbach. Okt. 13. Sonnabend Abend in der neuen Kirche der Bethel Mission, Ecke Furby und Westminster, Winnipeg. Okt. 14. Sonntag Vormittag in der Mennoniten Kirche zu Nord Kildonan. Nachmittags desselben Tages in der Schule zu Glenlea. Und abends wieder in der neuen Kirche der Bethel Mission. Eine allseitige und freundliche Einladung hiermit.— Es gibt gleichzeitige Gelegenheit unsere neue Kirche zu sehen.— Eine spezielle Einweihung dieser Kirche wird später folgen, nachdem alle Reperaturen werden gemacht sein. Weitere Beiträge für diesen Zweck werden dankbar entgegen genommen.

Benjamin Ewert.

P. S. —Es ist Missionar Suderman jetzt nicht möglich nach dem 14. Oktober noch mehr Orte oder Gemeinden in Manitoba oder Canada zu besuchen. Er hofft es aber später tun zu können.—

B. E.

Bekanntmachung

So Gott will, gedenkt die Gruppe bei Sperling, Man. den 21. Oktober ihr Erntedank- und Missionsfest zu feiern.

Laden hiermit herzlich ein zur Teilnahme.

Im Namen der Gruppe unterzeichnet;

Joh. Martens.

Bekanntmachung

Das Komitee der Jugendorganisation der Mennoniten Manitobas, macht hiermit bekannt, daß am 2. und 3. November in Winnipeg, Man., Dirigenten und Sängerkurse stattfinden werden unter Leitung des Dirigenten John Konrad. Am 4. Nov. soll das Sängerfest sein.

Dirigenten und Chöre, die sich an den Kursen beteiligen wollen, möchten solches bei **John Konrad,** Borhoff School of Music, 218 **Bannatyne Ave., Winnipeg, Man. melden.** Die Brüder K. H. Neufeld und J. Höppner werden sich als Mitarbeiter an den Kursen beteiligen:

Besondere Wünsche und Vorschläge für die Kurse von Dirigenten und Sängern werden gerne entgegengenommen und nach Möglichkeit beachtet werden.

Das Programm für das Sängerfest und die Kurse, so wie Tagesordnung und Zeiteinteilung kommt in den nächsten Blättern.

Alle Dirigenten und Sänger so wie Gesangfreunde sind herzlich willkommen.

Das Komitee der M. J. O.

Little Grand Rapids, Man.

Ich durfte in letzter Zeit eine große Freude erfahren, als mein Freund Frank Isaak, Nord Kildonan mich hier auf meinem Missionsfelde auf zwei Wochen besuchte. Einen besonderen Segen durften wir am Sonntage in den Andachten erfahren. Eine große Versammlung von Indianern hatte sich eingefunden. Frank spielte die Orgel, und wir beide sangen „Standing on the Promisses", das er auch begleitete. Es machte sich wirklich sehr gut. Ich fühlte so recht zu Hause. Und am nächsten Tage mußten wir ein Begräbnis halten für eine alte Indianerin, die die Nacht auf Sonntag starb.

Am Nachmittage begann ich mit dem Schulunterricht. Fürs Erste wird dieselbe im Missionshause abgehalten werden. Zehn Schüler fanden sich zum Unterricht ein. Später werde ich wohl die Schule an der anderen Seite des Lakes haben, wo ihr Platz ist. Frank hat mir in den zwei Wochen mehr geholfen, als irgend wer es sich denken kann. Solche Besuche auf einsamen Missionsfeldern sind von großem Segen.

Morgen fahre ich per Canoe nach Berens River mit etlichen Indianern, es sollen 52 Portages sein. Ich will die Kleider für die Mission abholen.

Die Schule ist ganz einzigartig. Es geht aber nicht schlecht. Doch es bedeutet viel Arbeit, denn alle Kinder erhalten ja zu Mittag noch stets etwas. Cocoa und Eskimo Buiscits schmecken ihnen sehr gut, wie es scheint. Die größeren Mädchen waschen die Tassen und alles, und das hilft viel mit.

Und unsere Arbeit ist für den Herrn.

Euer Abram Neufeld.

Bekanntmachung

Möchte mit diesem bekannt machen, daß das Erntedank- und Missionsfest der M. B. Gemeinde zu Smith Hill und Holmfield nicht am 14 Oktober, wie in der Rundschau vom 26. Sept. bekannt gegeben wurde, stattfinden wird, sondern am 21. Oktober. Diese Verschiebung ist gemacht, weil am 14. Oktober die Jugendkonferenz unseres Distrikts stattfindet.

Jacob Poetker.

Früher: Box 53, Hepburn, Sask.
Jetzt: Tabor College, Hillsboro, Kansas, U. S. A.

Rev. G. D. Huebert.

Auf Wanderwegen.

(Fortsetzung.)

Wir beschauen allerlei Sehenswürdiges. Wieder die üppige Vegetation: schöne Alleen von Ebereschen, Ahorn, Oriental-Pflaumenbäumen u. a. Ein gut Stück meiner freien Zeit verwende ich auf die Besichtigung des Museums (man sagt, dasjenige von Vancouver sei weniger wertvoll). Es enthält reichhaltige Sammlungen von Produkten aus der Geschichte der Indianer, von Gestein, Mineralien, Fischen, Tieren, Vögeln, Totem Poles u. a. Die Tier-, resp. die Vogelwelt, westlich vom Felsengebirge ist unterschiedlich v. der der Prärie. Da sind die Seevögel (Sturmvögel, Wildenten), Gänse, Kraniche, Reiher, der Albatros, verschiedene Abarten des Hähers, des Stars, des Falken: Erfreulich ist, daß man in B. C. der Industrie der Indianer, ihrer Geschichte, ihren Totem Poles viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Es ist überhaupt sehr zu schätzen, daß Kanadier der Natur Schutz angedeihen lassen; die Nationalparks sind wertzuachten. Auch ist man ernstlich bemüht, auf der Prärie selbst solche Bäume und andere Pflanzen zu ziehen, die hier nicht heimisch sind, nur um sie dem interessierten Besucher vorzuführen, und um die Natur unserer Heimat möglichst schön zu machen. Selbst allerlei erotische Pflanzen werden kultiviert, wenigstens in Wärmehäusern. Ist nicht der Reichtum an Blumen in Wiese, Feld, Wald, Haus und Garten merkwürdig? Wir haben wohl Ursache unserer Natur viel Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Bevölkerung in Viktoria ist vorwiegend englisch; weniger bemerkbar ist das Völkergemisch, das sonst in den Städten vorkommt. (Ich sah wenig Juden). Der ausgesprochene Stolz der Briten ist nicht zu verkennen, sonst aber sind die Leute zuvorkommend. Der Bürger in Vancouver ist ein weniger ausgesprochener Typus; es ist da etwas Undefiniertes — oder ist mir das nur so vorgekommen? Vielleicht kommt das daher, daß die Stadt See- und Hafenstadt ist.

Vancouver sieht etwas dunkel und grau aus. Doch wohl von wegen des Zuviel an Regen, und weil der Himmel oft trübe ist von Wolken schwer hängt. Wie leuchten dagegen die Farben auf der Prärie, besonders auch an den Häusern, wo sie heutigentages reichlich aufgetragen werden. Wie grün sind Bäumen andere Pflanzen, wie prächtig blühen die Blumen; und der Regen hat ein übriges getan, Schmutz und Staub abzuwaschen.

Von Viktoria machten wir eine Tour per Bus durch die Insel. Es soll da sehr schöne Stellen geben: Bouckard's Blumengarten, schneebedeckte Berge, das hübsche Städtchen Nanaimo. Mich verlangte vor allem, die Riesenbäume von Cathedral Grove zu sehen. Das ist ein ausgedehnter Wald, und es braucht, wenn ich nicht irre, 15—30 Minuten, um hindurchzukommen. Dicht ist der Wald und die Bäume drängen sich hart an den Weg heran; und mächtig ragen die kerzengeraden Stämme in die Höhe. Es ist die Douglas- Fichte (Fia), die auf der Insel bis 300 Fuß hoch, 8—9 Fuß im Durchmesser und 400-500 Jahre alt wird. Wenn man im Fluge hindurchrast, kann man natürlich keine Messungen anstellen — man hätte einige Tage dort bleiben und sehen und staunen sollen. Spät abends Ankunft in Port Alberei, einem schmucken Holzhandel- Städtchen, und morgens führte unsdie Fahrt retour nach Nanaimo. Kamen wir auf der Rückreise durch Black Creek? Mir wollte es vorkommen, als sähe ich auf einem Postkasten bekannte Namen; gern wöre ich abgestiegen, um mit Mennoniten in der Fremde Hände zu schütteln und mir von ihnen von den Wundern der Insel erzählen zu lassen. Leider wußte ich nicht, ob ich dort Bekannte finden würde. Ich habe glücklicherweise viel Bekannte, und wenn ich mich auf den Wegen in den Siedlungen bewegte, ging's mir hin und wieder durch den Sinn: „Wie, wenn dir hier aus dem Tor mit eiem Male ein Bekannter entgegentritt?" Und in einigen Fällen war's tatsächlich so — steht da nicht plötzlich ganz unerwartet ein Freund vor mir, wie er leibt und lebt? Wen wollt's wundern? Es kommt ja alles nach B. C. Wer zählt die Völker, kennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen!

Und dann die Ueberfahrt von Nanaimo nach Vancouver. Wir hatten unser Angesicht wieder d. Osten zugewandt. Es ging heim. Es war etwas wie Sehnsucht in's Herz gekrochen. Man war so ganz allein: wenn man doch eine fühlende Seele an der Seite hätte. Nun wollte ich mir die Stadt Vancouver noch einmal genauer ansehen. Die Lage ist ausgedehnt, wie ich schon einmal sagte. In dem Industrie- und Handelzentrum bei den Docks und bei der C. P. R.- Station pulsiert reges Leben. Selbstverständlich ist der Fischfang stark entwickelt, und auf dem Lande gedeihen die auserlesensten Früchte; bedeutend ist auch der Holzhandel. Viel Getreide geht durch Vancouver hinaus in fremde Weltteile. Buchten zertrennen das Stadtbild; das Eisenbahnnetz ist stark. Hart bei der Station erheben sich einige gewaltige Hotels in die Höhe, und viele Bauten erscheinen besonders groß", weil sie auf Anhöhe errichtet sind. Ob diese die Stadt Winnipeg durch gewaltige Gebäuden übertrifft, vermag ich nicht zu beurteilen, man müßte länger in der Stadt Aufenthalt gehabt haben. Abseits vom Zentrum sind die Straßen vielfach mit Kies belegt und das verursacht Staub von wegen der Dürre. Die Wohnungen sind in vielen Fällen auf hohen Fundamenten errichtet, und hohe Treppen führen ins Haus — das sieht befremdend aus für den Zugereisten; die Hecken an den Straßen sind bestaubt, schlecht gepflegt; auch vermisse ich in den Straßen die Alleen, die auf der Prärie so schön sind. Lebensmittel sind teuer. Man speist in Nordamerika fast nirgends so billig wie in Manitoba — glücklicherweise gibt's auch in Vancouver Chinesen. Ich sah mich nach dem Wanner deutschen Buchhandel an Seymour-Str. um, fand ihn leider nicht. Wo findet man in dieser Stadt die Mennoniten? In Winnipeg haben sie bei Eaton's eine Sammelstelle. Lästerzungen wollen sogar behaupten, es sei da auch ein Heiratsbureau. Ob's in Vancouver keinen Platz gibt, wo unsere Leute sich treffen?

Sehr beachtungswert ist der große Stanley Park: Flächenraum 1000 Acker. Lage: nicht weit ab vom Zentrum und leicht zu erreichen; er wird zum Teil umspült von den Wellen des Meeres. Gute Wege führen hindurch. Besonderen Eindruck machen große Zedern (Riesen-Thuja), die im Park alle ohne Ausnahme, wenn ich nicht irre, geköpft sind (es geschieht dieses, damit sie beim Fallen nicht spalten). Im Urwald- tüchtig dunkle, versteckte Plätzchen, rieselnde Bäche, rauschende Wasserfälle und Brücken über dieselben; stellenweise dienen bloß niedergelegte Stämme als Stege über die Bäche. Mächtige Baumstämme bedecken an manchen Stellen in wüstem Durcheinander den Boden: es ist fast unglaublich wie stark diese Stämme werden. Ihre Wurzeln senken sich doch wohl nicht in die Tiefe, sondern breiten sich an der Oberfläche aus; und wenn ein Baum niedergeht, so bildet das Ende des Stammes mit den Wurzelstumpfe eine wunderliche Scheibe, die im Durchmesser bis über 3 Meter mißt. Ein besonders starker noch stehender Baumstumpfen, wird sorgfältig erhalten: Gefallene Stämme sind in manchen Fällen bereits im Faulen begriffen, andere strecken sich über dieselben; und aus diesen wachsen neue Riesen empor, und Farmen und dickes Rankwerk von Ephau bedeckt das Gewirr. Ich habe mit Staunen die Wunder dieser Urwaldbildung geschaut. Aufs Geratewohl tauchte ich in den Park, umging ihn und kam auf der andere Seite wieder hervor. Hie und da sind kleine Restaurationen, wo man etwas für den Magen kriegt; an einer Stelle steht eine solche hart am Felsenufer, und hohe Totem Poles zieren das Bild. Einige sehr große Examplare von Bären waren im Park zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachten

kommt immer näher, und es ist ratsam schon jetzt Ihre Bestellungen zu machen, noch haben wir eine schöne Auswahl von guten und schönen Armbanduhren in verschiedenen **Preisen.**

Wer zuerst kommt bekommt das Beste im Uhrengeschäft bei

J. P. Koslowsky, 702 Arlington Str., Winnipeg Man.

Vineland, Ont.

Da sich manches zugetragen hat in letzter Zeit, so will ich versuchen es kurz wiederzugeben. Wir sind sehr beschäftigt mit der Obsternte, selbige einzubringen und folgedessen ist das Berichteschreiben unterblieben.

Zu allererst möchte ich 3 besondere Tatsachen berühren und zwar, zwei Tauf-feste, zwei Hochzeiten und zwei Abschiedsfeste. Die erste Hochzeit war Sonnabend Nachmittag den 25. August. Der Bräutigam war kein anderer als unser lieber Br. Peter Derksen, Sohn der Geschwister P. Derksen. Seine Braut war Schw. Lena Siebert, Tochter unserer Geschw. Franz Siebert. Die Hochzeit war groß und sehr schön. Eine Woche später war die zweite Hochzeit. Br. Siegfried Janzen und seine Braut Margareth Wiebe, Tochter der Geschw. H. Wiebe, Beamsville. Es war schön nach allen Seiten. Sehr ernste Wahrheiten wurden von unseren Predigerbrüdern gebracht. Br. H. Wiebe, Br. Peter Görtzen und der Vater des Bräutigams dienten und am Abend sprach Br. Block sehr ernst. Der Chor diente mit vielen schönen Liedern.

Dann feierte die Gemeinde ein Tauffest, wo 3 junge Brüder und eine Schwester getauft wurden, und um eine Woche kamen andere 3 Brüder und ließen sich taufen und wurden in die Gemeinde aufgenommen. Gliederzahl wohl etwas über 200.

Am 9. September feierten wir am Tage in St. Catharines das Abschiedsfest der Geschw. W. Bärg mit den Geschwistern von Virgil, St. Catharines und Vineland zusammen. Der Herr segnete uns in der Gemeinschaft aller Geschwister. Am selbigen Abend feierten wir das Abschiedsfest zweier Brüder. Br. Heinrich Penner verläßt uns, um in Winnipeg im Bibel College zu studieren und unser lieber Bruder Siegfried Janzen geht wohl vorläufig nach den Statten, um Instruktionen zu empfangen, um dann später nach Europa, wohl Holland, zu gehen im Hilfswerk. Beide Brüder haben sehr fleißig gearbeitet unter der Jugend auch am Wort und sie werden uns fehlen. Wir wünschen ihnen Gottes Segen.

Dann möchte ich noch etwas Schönes den werten Lesern mitteilen. Der Herr hat uns hier eine große Jugend gegeben. So entschloß die Gemeinde einen Jugendchor zu organisieren. Geschwister Albert Cornelsens leiten denselbigen. Eines Abends auf einem Jugendfestprogramm dienten uns zwei Chöre. Der Gemeindechor etwa 50 Gemeindeglieder und der Jugendchor etwa 40 junge Sänger. Wir freuen uns herzlich zu der Arbeit die sie liefern, und auch über ihren Erfolg. Gott möge es segnen. Der Gesundheitszustand ist, Gott sei Dank, so ziemlich gut. Haben eine mittlere Ernte, gute Preise fürs Obst und viel Verdienstmöglichkeiten, Gott sei Dank auch dafür.

Unsere Schwestern haben schon recht viel eingemacht- wie Tomaten, Obst und sind schon zwei Rinder geschlachtet worden und eingekannt, um es den Hungrigen in Europa zu senden. Gott wolle auch die Arbeit und Gaben segnen.

Grüßend verbleibe ich Euer aller Bruder in Christo

John P. Klassen.

Castlegar, B. C.

Am Ufer des Kolumbia Flusses steht eine kleine Kabine, die Br. Dyck für den Winter abgedichtet hat, um sie als Heim zu benutzen. Kam gestern zurück von der Ansiedlung Renata. Es wohnen dort mehrere mennonitische Familien. Drei Bächlein geben der Siedlung das Wasser. Es sind dort mehrere schöne Gärten, die gut

Manitoba hat den besten finanziellen Stand irgend einer westlichen Provinz

Die Frucht einer gesunden, nicht-parteiischen, geschäftlich-ähnlichen Koalitions-Regierung

● Die Tabelle zeigt die anhaltende Schuldreduktion seit die Koalition gegründet wurde.

Reduction in Gross Debt	$16,982,101.50
Increase in Sinking Fund	3,818,307.14
Reserves set up for post war emergencies	5,424,298.48
Plus certain unallocated surpluses.	$26,224,707.12

● **Lightest Financial load of any of the Western Provinces.**

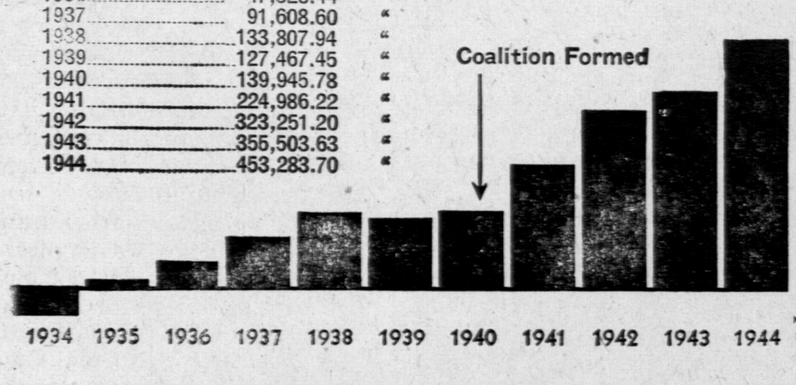
	MANITOBA	BRITISH COLUMBIA	ALBERTA	SASKATCHEWAN
● MANITOBA has LOWEST per capita Land Tax	$ 1.26	$ 1.55	$ 1.83	$ 3.58
● MANITOBA has LOWEST per capita Provincial Tax	13.27	22.46	18.89	20.34
● MANITOBA has LOWEST per capital Debt	163.08	184.96	200.47	243.47

Merke den Stand von Saskatchewan, dessen C. C. F. Form der Regierung Sie gebeten wurden zu unterstützen als Wahl zwischen zwei Dingen.

In derselbigen Zeit, haben die von Manitoba geeigneten Unternehmungen, die einst nur als kostspieliger Volksdienst betrachtet wurden, einen hervortretenden Aufschwung in Reineinnahmen unter der Koalitions Regierung gezeigt.

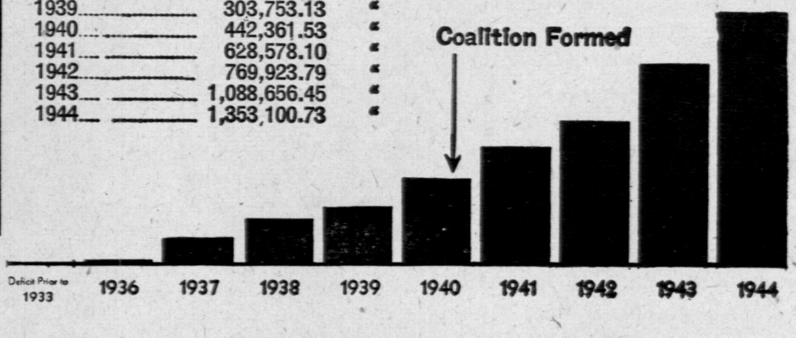
POWER COMMISSION

1934		deficit
1935	$ 13,346.52	surplus
1936	47,328.44	"
1937	91,608.60	"
1938	133,807.94	"
1939	127,467.45	"
1940	139,945.78	"
1941	224,986.22	"
1942	323,251.20	"
1943	355,503.63	"
1944	453,283.70	"



TELEPHONES

1932		deficit
1933-1935	no surplus or deficit	
1936	$ 14,739.95	surplus
1937	143,282.52	"
1938	236,413.02	"
1939	303,753.13	"
1940	442,361.53	"
1941	628,578.10	"
1942	769,923.79	"
1943	1,088,656.45	"
1944	1,353,100.73	"



Dieses sind Fakte: Lassen Sie sich nicht verleiten durch irreführende Behauptungen der Theoristen. Sie kennen das Regierungsprogramm. Sie wissen jetzt die bestätigte Fähigkeit derselben Ihren provinziallen Angelegenheiten vorzustehen und das ganze Nachkriegs Programm durchzuführen.

Vote for the Coalition Government
Candidate in your Constituency on October 15th

Published by authority of The Coalition Government Election Committee.

besorgt werden. Dann sind mehrere vernachlässigte und auch offenes Land zu haben. Die Ansiedlung hat einen guten Hafen, auch schöne Frucht. Präriemüde Farmer, die nach B. C. möchten, sollten hier anhalten. Am besten ist, wenn Leute aus dem Osten Montag oder Donnerstag bis West Robson kommen dann gleich auf dem Schiffe nacht bleiben und Dienstag oder Freitag bis Renata fahren. Von drei Seiten ist die Ansiedlung mit hohen Bergen geschützt, im Osten vom See. Es ist dort stille und ruhig. Obenerwähnte Kabine ist jetzt meine Heimat und auch Br. Peter Dycks. Von hier sind die Duchoboren Siedlungen leicht zu erreichen. Bitte gedenket mein fürbittend

Grüßend
Kornelius P. Janzen.
Box 662 Castlegar, B. C.

Neue Adresse für Kleidersendung

Seit Frühling sind alle Kleidersendungen in 2 Klassenräumen des M. B. Bibel College, 77 Kelvin Street angenommen worden. Da der Unterricht nun in allen Klassen begonnen, mußten wir einen neuen Raum suchen. Leider ließ sich bis jetzt kein Raum in Winnipeg finden. Standard Imp. & Sales Co. ist uns nun entgegengekommen und wir haben zeitweilig dorthin unser Kleiderdepot übergeführt. Bitte daher alle Sendungen auf folgende Adresse zu schicken:

Mennonite Centr. Relief Committee, 78 Princess Street, Winnipeg, Man.

Nach der Predigt.

Der Orgel letzter Ton verweht,
Und still wird es im Gotteshaus.
Ein jeder spricht noch sein Gebet
Und wandert schweigend dann hinaus.
Doch auf den Straßen regen sich
Sogleich die Zungen emsiglich
Und jeder Gläubige entledigt
Sich seiner Ansicht von der Predigt.

Der Philosoph:

Was soll der Plunder fort und fort?
Bei unsern aufgeklärten Zeiten
Muß man das tote Bibelwort
Den Leuten philosophisch deuten.

Der Politiker:

Mehr Politik! Mehr Politik!
Und wen'ger dunkle Glaubenslehren!
Sonst schraubt man nur das Volk zurück!
Statt es vernünftig aufzuklären.

Der Rationalist:

Er predigt nicht genug Moral,
Und das ist falsch, das weiß ein jeder,
Man weiß ja, daß Crispinus stahl
Aus lauter Glauben Sohlenleder.

Der Gerechte:

Den Prediger lob' ich, der so frei
Zu strafen weiß das sünd'ge Leben;
Da fühlt man doch, wie gut es sei,
Daß man der Tugend sich ergeben.

Der Pietist:

Der Prediger ist so übel nicht,
Er weiß die Gnade gut zu schildern;
Nur wenn er von der Sünde spricht,
Dann fehlt es ihm an kräft'gen Bildern.

Der Professor:

Der Redner ist kein Exeget,
Er machte Schnitzer, offenbare;
Wenn er den Text nicht recht versteht,
Studier' er meine Kommentare.

Der Amtsbruder:

Das Thema war recht gut gewählt,
Nur müßt' er klüger es gestalten.
Der dritte Teil war ganz verfehlt,
Weil in dem ersten schon enthalten.

Der Prosaische:

Mir war der Stil viel zu geschmückt,
Zu bilderreich, poetisch blinkend;
Wenn auch einmal ein Gleichnis glückt,
Sind doch die meisten schief und hinkend.

Der Getroffene:

Er sprach von Geiz das war ein Stich;
Wart' nur, den will ich dir gedenken!
Um dich zu ärgern, siehst du mich
Nie wieder auf den Kirchenbänken.

Die Dame:

Wenn die Herrn Geistlichen nur mehr
Rücksicht auf feinen Anstand nähmen!
Man muß sich oft doch gar zu sehr
Vor ihren nackten Worten schämen.

Die empfänglichen Seelen:

Vom Wort des Herrn angeregt,
Sieht man sie still nach Hause wandeln,
Um, was ihr Herz so tief bewegt,
In fromme Taten zu verwandeln.

Aus „Heilsame Lehre".
Eingesandt von F. F.

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Kein Mensch der damaligen Zeit beachtete die Botschaft des Jesaja. Gott aber stand zu seinem Wort. Das ist es, was das Herz des Gläubigen so unendlich erquickt, wenn er sehen darf, daß nicht ein Mensch der Baumeister der Gemeinde Christi, sondern daß Gott ihr Schöpfer und Baumeister ist. Jeder Mensch, der dem Ruf Gottes Folge leistet, wird als ein **lebendiger** Stein auferbaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel des Herrn. (Eph. 2, 20—22.)

Hat ein Mensch dieser gefallenen Schöpfung im Glauben diesen Boden betreten, so erlebt er am eignen Herzen die große Wahrheit:

„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." (1. Kor. 3, 11.)

Der Herr Jesus stellte einmal seinen Jüngern die Frage: „Ihr aber, wer sagt ihr, daß ich sei?" Da tritt einer der Jünger hervor und bekennt: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!" Hierauf erwiderte der Herr: „Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel!"

Nach diesem Erlebnis beruht die Zugehörigkeit zu der himmlischen Gemeinde auf einer Offenbarung Gottes am Herzen des Menschen. Das ist es, was selbst einen Napoleon so hinnahm und ihn zu dem Ausspruch veranlaßte: „Welches Wunder!" Die menschliche Seele mit allen ihren Fähigkeiten fühlt sich an das Dasein Jesu Christi gebunden.

Sklaven der Welt und Sklaven Jesu Christi. Als wir im Mai 1935 im Innern der Pyramide vor dem Steinsarkophag Cheops' standen, erzählte uns einer unserer arabischen Begleiter, daß Cheops seinerzeit beim Bau der Pyramide seinen vielen Hunderten v. Sklaven einen besonderen Lohn versprochen habe. Nach dem Tode Cheops' sollen daraufhin die Sklaven vor Wut die Grabkammer Cheops' erstürmt und den Sarkophag, auf den wir eben blickten, erbrochen und beraubt haben.

Wie dem auch gewesen sein mag, die Welt lohnt ihre Diener schlecht. Gott ruft uns auch als Sklaven Christi, als Gebundene unseres himmlischen Herrn in seinen Dienst. Und wie lohnt er? „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ist ewiges Leben durch Jesum Christum, unseren Herrn", so sagt sein Wort. Gott gibt, wir nehmen im Glauben. Auf dieser Tatsache ruhend, ruft Paulus aus:

„Gott aber, der da reich ist an Erbarmen, durch seine große Liebe, damit er uns liebte, hat auch uns, die wir tot waren durch die Sünden, samt Christo lebendig gemacht — aus Gaden seid ihr gerettet —und hat uns miterweckt und mitversetzt in das Himmlische in Christo Jesu, auf daß er erzeigte in den darauffolgenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu." (Eph. 2, 4—7.)

Christus, der König aller Könige. Wir schrieben an einer Stelle dieses Buches von Ramses 2., wie er es versuchte, seine Herrschaft über die ganze Erde auszubreiten und auf die Denksäulen an den Grenzen seines Landes die Worte setzte: „Ein König der Könige, ein Herr der Herren, Sosostris, hat dieses Land bezwungen durch die Gewalt der Waffen."

Das Reich Ramses 2. ist vergangen; nur Reste seiner einstigen Herrlichkeit sind übriggeblieben. Mit dem Reich Jesu Christi hingegen verhält es sich anders. Nicht durch die Gewalt der Waffen, wie wir es im Urteil Napoleons hörten, sondern durch die Macht seiner Liebe, die sich gerade da am größten offenbarte, als ihn alle verließen, geschah dies. So — als ein Gerechter für die Ungerechten, als ein Lamm Gottes leidend — überwand Christus am Fluchholz eine Welt voller Sünde und versöhnte eine sterbende Menschheit mit dem lebendigen Gott, und nach seiner siegreichen Auferstehung richtete er das Königreich der Liebe in den Herzen der Menschheit auf, die als seine Jünger das Evangelium als eine frohe Botschaft in alle Welt trugen. Und heute? In d. letzten zehn Jahren wurde im Durchschnitt alle sechs Wochen die Uebersetzung der Bibel in eine andere Sprache fertig. Im ganzen ist die Schrift oder sind Teile derselben in über neunhundert Sprachen und Dialekte übersetzt. So naht der Augenblick, daß es keine Sprache mehr gibt, die dieses Buch mit der Botschaft von Jesu Christo und seiner Erlösung nicht besitzt.

In Christo Jesu, d. Sohn Gottes, sehen wir einen König, der nicht durch Macht, sondern durch **Leiden zur Herrlichkeit** gelangte. Er ist in Wahrheit der König der Könige, der Herr der Herren, der unter allen Sprachen des Erdballs, unter allen Stämmen und Zungen Glauben und Aufnahme gefunden hat.

Ramses 2. ließ sich ein Denkmal seiner Siege setzen; Gott aber hat d. Herrn Jesus Christus vor 1900 Jahren nach seiner Auferstehung aus den Toten eine Siegessäule inmitten der Völker errichtet, deren Inschrift heute in Hunderten von Sprachen auf der ganzen Erde gelesen wird:

„Darum hat ihn auch Gott noch weit mehr erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über alle Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters". (Phil. 2, 9—11.)

Bei der nahenden Wiederkunft Christi in Kraft und Herrlichkeit, auf die im Neuen Testament über dreihundertmal Bezug genommen wird, wird es sich erfüllen, daß hier, wo Satan triumphierte, Jesus seine Königsherrschaft sichtbar vor aller Augen aufrichtet.

Den Göttern, von Menschenhänden gemacht, wird dann ein Ende bereitet werden.

„Und der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der **Herr** nur **Einer** sein, und sein Name nur **Einer**". (Sach. 14, 9.)

Zu den Stätten, wo Jesus wandelte.

Palästina, das Land der Anziehungskraft, Inspiration und großen Gegensätze

Alles wiederholt sich auf diesem Planeten, aber Palästina ist wahrlich ein Erdenwinkel, den es nur einmal gibt. Es ist etwas Eigenartiges um dieses Land, das einen einzigen großen Wiederholungskurs der biblischen Geschichte darstellt. Sie stehen vor uns, die Tempel, die Hütten, die Kamele, die Schafe, die Hirten auf dem Feld.

Im Wandel der Jahrtausende erlebte Palästina eine Umwälzung nach d. anderen. Auch nach Beendigug des Weltkrieges 1918 begann wieder ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Obgleich es manchen andern Ländern an Naturschönheiten nachsteht und neben seinen fruchtbaren Feldern viele Sonnverbrannte Täler und Wüstenstriche besitzt und stets an Wassermangel leidet, ist es bis auf den heutigen Tag das Land besonderer Anziehungskraft und Inspiration geblieben.

Kein Land der Erde hat die Menschheit im Lauf der Jahrhunderte so interessiert, beeindruckt und fortlaufend angezogen wie der Boden, auf dem die Bibel erwachsen ist. Durch sie wurde Palästina immer wieder in den Mittelpunkt menschlicher Ideale und Sehnsüchte gerückt.

Die heimkehrenden Pilger des Mittelalters wußten allerdings nur von harten Entbehrungen in der Steppe und Wüste zu erzählen u. fanden nicht das Land vor, in dem Milch und Honig fließt. Das einstige unter regelmäßigem segenspendenden Regen stehende Kanaan gehörte längst der Vergangenheit an. Dessen ungeachtet fanden sich zu allen Zeiten und in allen Ländern Männer, ja, selbst zarte Frauen, die unter Mühen und Gefahren alles aufboten, um den Boden dieses Heiligen Landes betreten zu können.

Vor und nach den Kreuzzügen nahm man unter hoch und niedrig den Pilgerstab zur Hand. Markgraf Johann von Brandenburg führte 1535 mit seinem Bruder Albrecht und 70 Teilnehmern in venzianischen Booten die damals kürzeste Heilige-Land-Fahrt in 174 Tagen durch.

Bis vor einigen Jahrzehnten war es nur unter großen Strapazen mit Reittieren und Uebernachtung in Zelten möglich, das Land zu bereisen. Als Kaiser Wilhelm 2. 1898 seine Reise ins Heilige Land unternahm, bestand die Gesellschaft aus 110 Personen. Nicht weniger als 1500 Pferde und Kamele, 300 Zelte, 150 Wagen und 1200 Arbeitsräfte wurden in Palästina für die Durchführung der Pilgerschaft benötigt.

Erst durch den Weltkrieg ist das Land in vollem Umfang durch Schaffung eines Eisenbahnnetzes und erstklassiger Autostraßen erschlossen worden. Man könnte meinen, daß das Psalmwort: „Jerusalem ist gebaut, daß es eine Stadt sei, da man zusammenkommt", (Ps. 122, 3) in unserem Jahrhundert wieder greifbarer wird. Nach dem Friedensschluß von Versailles lebt hier, wie auch in Syrien und Transjordanien, der Orientale mit seinem Nachbar aus dem Westen auf gemeinsamem Boden, u. der Beduine der Wüste schreitet Schulter an Schulter mit dem Touristen aus Neuyork, London, Paris, und Berlin durch die engen Gassen und Straßen Jerusalems.

Im Frühjahr, nach der Regenperiode, wenn Palästina mit einem wundervollen Blumenflor bedeckt ist, wird das Land von Touristen überlaufen, und man geht gewiß nicht fehl in der Annahme, daß viele dieser Menschen noch heute das Land in tiefer Ergriffenheit betreten. Unter den Tausenden Touristen gibt es gewiß auch solche, die aus dem mit Ueberkultur angefüllten Abendland in dieses der Bibel mit der Sehnsucht kommen, entlang des Weges vielleicht einen Schimmer von Licht auf das „Woher?" und Wohin?" des Lebens zu erhalten.

Das heutige Palästina enthüllt sich dem Besucher eines modernen Kulturstaates mit einer geradezu verwirrenden Fülle von Gegensätzen. Die Dinge alter wie neuer Ordnung formen sich vor seinem Auge zu einem selten fremdartigen Bild.

Auf einem Fleckchen von nur 28,000 Quadratkilometern (ein Flächenraum, der nicht einmal dem des Königreichs Belgien entspricht und nur um ein kleines größer ist als unsere Rheinprovinz) mit nur etwas über einer Million Einwohnern stehen heute drei Weltreligionen eng nebeneinander. Mohammedaner, Juden und Christen (erstere 65 und die beiden anderen Bevölkerungsschichten 25 bzw. 10 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachend) berühren sich hier so nahe und augenfällig, wie es wohl nirgendwo in der Welt noch einmal anzutreffen ist.

Die Gegensätze verdichten sich, sobald wir das Stadtbild Jerusalems betreten. Wie zu alten Zeiten, bildet noch heute Jerusalem den Mittelpunkt des Landes. Alle religiösen und politischen Fäden laufen hier zusammen. Für jede der drei erwähnten Religionen ist die Stadt von großer Bedeutung. Die Mohammedaner nennen Jerusalem El Kudas, „Die Heilige," und betrachten es als ihr zweitgrößtes Heiligtum nach Mekka.

Der alte Teil von Jerusalem, der heute innerhalb der Stadtmauern liegt, hat seit der Kreuzfahrerzeit (1096—1291) wenig Veränderung erfahren. Das Jaffator im Westen, das Damaskustor im Norden und das Stephanustor im Osten öffnen den Weg zu einem vollkommenen Labyrinth von engen, schlecht ausgebesserten Straßen, in denen zwischen niedrigen, flachbedachten Häusern ein farbiges Leben hin und her wogt. Viele Straßen sind mit Gewölben überdacht und dadurch an manchen Stellen so dunkel, daß sie in dem, der aus dem grellen Sonnenschein in so eintritt, das Gefühl erwecken, als befände man sich in einer Höhle, die irgendwo hinführt, Plötzlich, nach einer Rechts-oder Linksbiegung, wird man dann wieder überflutet von einem Strom von Licht, der die Düsterkeit des Durchgangs in ein lebendiges Durcheinanderwirbeln vieler Farben verwandelt.

Inmitten langer Reihen baufälliger, kleiner Basare (Verkaufsstellen), wo Araber, Juden u. Armenier ihrem täglichen Gewerbe nachgehen, stehen die Heiligtümer der Christen, Juden und Muslims, In dem Gedränge der Straßen Jerusalems werden nicht weniger als vierzig verschiedene Sprachen u. Dialekte gesprochen. Die Menge der Menschen steht sich hier in einer einzigartigen Mischung von Rasse, Glauben und Farbe gegenüber. Araber in ihrer weißen, fliegenden Kleidung, Syrer mit dem roten Tarbusch auf dem Kopf, Juden und Europäer jeder Nationalität, griechisch-orthodoxe Priester in schwarzem Gewand mit langem Kopfhaar, Mönche in der besonderen Kleidung ihres Ordens, alle nehmen in den oft überfüllten Straßen Jerusalems Tuchfühlung.

Blicken wir in den palästinensischen Kalender, so finden wir nicht weiger als drei Feiertage in der Woche verzeichnet: den Freitag für die Mohammedaner, den Sonnabend für die Juden und den Sonntag für die Christen. Dementsprechend wird auch in drei verschiedenen Perioden Ostern, Weihnachten und Neujahr im Land gefeiert.

Diese engen Straßen sind jedoch nicht nur für die Menschen bestimmt, auch Kamele und Esel, Schafe und Ziegen bahnen sich ihren Weg durch die Menge. Das Pferd wird heute innerhalb der Tore Jerusalems nicht gesehen. Wie in den Tagen der Alten, so sieht man den Esel mit zwei erwachsenen Menschen auf seinem Rücken, in den Straßen dahinziehen. Nicht selten nimmt er die Stelle des Leittieres an der Spitze einer Reihe schwerbeladener Kamele ein. Durch einen Strick mit den Kamelen verbunden, bahnt er diesen den Weg.

In den Tagen der Türkenherrschaft hatte die Sauberkeit der Straßen Jerusalems sehr viel zu wünschen übriggelassen. Heute wird von seiten der Engländer in sanitärer Hinsicht sehr viel getan. Trotz der jetzigen starken Berührung des Landes mit der Kultur des Abendlandes zeigen sich unserem Auge doch überall unveränderte Bilder des alten Orients. Auf dem Feld ziehen die Ochsen den von alters her unverändert gebliebenen primitiven Holzpflug.

Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K H. Neufeld. — Preis 25c

Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,

Winkler -- Manitoba.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

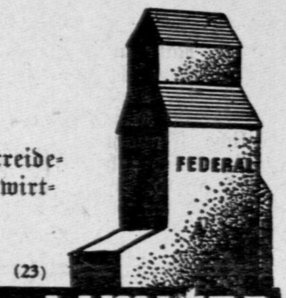
Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED

672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Getreide-Markt-Dienst

Unser Agent ist beh ilflich in Getreide-Markt - Dienst - Vorschriften und landwirtschaftlichen Probleme n.



(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homäopathischen Mittel von

DR. C. PUSHECK

Zu haben:

Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Todesnachricht.

Unser geliebter Gatte und Vater, **Henry A. Martens**, Sohn von Abraham und Sara Martens, wurde am 9. Mai 1885 auf einer Farm nahe Buhler, Kans. geboren.

Hier verlebte er seine Jugendjahre und genoß die Bildung der Elementarschule. Später studierte er noch weiter in Hillsboro und Nickerson, Kans.

In seinem 19. Lebensjahr, während er in Nickerson wohnte, fühlte er die Notwendigkeit eines Erlösers. Durch Gottes Gnade bekam er die selige Gewißheit der Sündenvergebung, und durch den Glauben an das versühnende Blut Jesu Christi ergab er sich mit Herz und Leben dem Herrn. Auf diesen Glauben wurde er von seinem Bruder, Aeltester Abraham Martens, getauft und in die Hebron Gemeinde aufgenommen.

Hier hatte er viel Freude in der Arbeit mit der Jugend. Er war ein großer Liebhaber von Musik und diente der Gemeinde als Chorleiter für viele Jahre, und er trug die Verantwortung als Sonntag-Schul'-Superintendent für eine Zeitlang.

Im Jahre 1908 trat er mit mir, Maria Wall, in den heiligen Stand der Ehe. Uns wurden vier Kinder geboren, ein Sohn und drei Töchter. Wir hatten das Vorrecht, 37 Jahre Freude und Leid miteinander zu teilen. Während dieser ganzen Zeit wohnten wir in Buhler, Kansas.

Für einen Zeitraum von 39 Jahre war er im Bank und Versicherungs Geschäft tätig. Er war ein aktives Mitglied der Buhler Stadts Regierung und diente auch in der Schulbehörde.

Im Jahre 1924 schloß er sich der Buhler Mennonitischen Brüder Gemeinde an, wo er auch ein aktiver Arbeiter wurde. Er diente in verschiedenen Komiteen, lehrte in der Sonntagschule und sang im Männer Chor. Sein größtes Verlangen war, dem Herrn zu dienen, den er inniglich liebte. Als die Mennoniten Brüder Konferenz im Jahre 1936 ihn als Glied der „Board of Trustees" erwählte, war er tief gedemütigt, doch übernahm er die Verantwortung mit großer Hingabe. Die „Board" wünschte, daß er eine gewisse Zeit reisen möchte, und die Geschwister besuchen, um einen „Endowment Fund" zu bilden. Diese schwere Verantwortung zu übernehmen und seine geliebte Familie zeitlang zu verlassen, war nicht leicht. Jedoch fühlte er, daß es des Herrn Ruf war, und er folgte. Dieses Bemühen wurde eigenartig gesegnet.

Auf einer dieser Reisen durch die westlichen Staaten, British Columbia und Canada wurde er krank. Auf Rat der Aerzte reiste er nach Hause. Nach einer Woche daheim wurde er am Sonntag den 22. Juli in Hutchinson im „Grace Hospital" aufgenommen. Am Freitag den 27. Juli unterwarf er sich einer schweren Operation. Die Ursache unseres teuren Vaters zu frühes Scheiden war ein großer Gallen-Stein, welcher entfernt wurde, aber verursachte eine Entzündung in der Leber und andere Komplikationen. Er hat sehr gelitten, aber mit viel Geduld und Stille ergab er sich allen notwendigen Behandlungen. Die, die ihn beobachteten wie er litt und duldete, dachten oft an Jesaja 53, 7 wo die Geduld unseres Herrn geschildert ist: „Da er gestraft und gemartert ward, tat er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht auftut". Diese Geduld im Leiden kam, nachdem Vater sich völlig in die Hand des Herrn übergeben hatte. Er sagte zu uns als Familie am Morgen, als er ins Hospital gebracht wurde, der Herr habe zu ihm durch Jesaja 26, 3 gesprochen: „Thou wilt keep him in perfect peace, whose mind is stayed on thee because he trusteth in Thee." Getröstet mit diesem Wort verließ er sein Heim und übergab sich in Gottes Willen.

Vater hat gut für seine Familie gesorgt. Er trug das Wohl eines jeden auf seinem Herzen. Seine größte Sorge war das geistliche Wohl seiner Familie. Sein Leben ist ein Muster sowohl als eine Inspiration für uns.

Unter seinen meistgeschätzten Sachen wurden die folgede Worte gefunden:

"I shall pass through this world but once;
Any wrong that I can correct, and
Any good, therefore, that I can do,
Or any kindness that I can show
To any human being,

Let me do it now.
Let me not defer it
Or neglect it, for
I shall not pass this way again".

Am Sonnabend, den 11. August, hatte unser geliebter Vater seine Laufbahn beendigt, und seine Seele ging in aller Stille hinüber zu dem, den er geliebt dem er gedient. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen.

Er hinterläßt, seinen uns zu frühen Tod zu betrauern, mich, seine Gattin Maria Martens, 3 Töchter: Mrs. Estella Franz, Buhler, Mrs. Velma Medsker, Sylvia und Lauretta Martens, zu Hause: einen Sohn, Otto, Hutchinson; zwei Schwiegersöhne, G. R. Franz, Buhler und Joe Medsker, S 1/c of the U. S. Navy; eine Schwiegertochter, Mrs. Otto Martens, Hutchinson; 5 Großkinder; 3 Brüder: Dave, Buhler, Paul, Buxton, und Dan, Amarillo, Texas; 5 Schwestern: Mrs. John Schröder, Gössel, Mrs. G. W. Fehdrau, Mrs. J. P. Sawatzky, und Mrs. D. H. Dick, Buhler, und Mrs. J. M. Bartel, Hutchinson; und viele Verwandte und Freunde.

Jesus will walk with me.

"Jesus will walk with me down through the valley
Jesus will walk with me over the plain;
When in the shadow or in the sunshine
If He goes with me I shall not complain.

Jesus will walk with me when I am tempted.
Giving me strength as my need may demand;
When in affliction His presence is near me.
I am upheld by His almighty hand.

Jesus will walk with me guarding me ever,
Giving me vict'ry through storm and through strife
He is my Comforter, Counselor, Leader,
Over the uneaven journey of life.

Jesus will walk with me in Life's fair morning,
And when the shadow of evening must come,
Living or dying, He will not forsake me,
Jesus will walk with me all the way home.

Chorus:
Jesus will walk with me, 'He will walk with me,
He will talk with me, in joy or in sorrow,
Today and tomorrow,
I know He will walk with me".

Wir danken herzlich allen für Karten, Briefe, Blumen, Gebete und Liebe, die uns in dieser schweren Zeit zuteil wurden.

Die trauernde Familie.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein Problem ist.** — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen

SUBSCRIPTION $1.00

CLOSING DATE NOVEMBER 30th.

Eine $11.500 Farm

und

Neun extra Preise

Gesamtsumme $1000.00

in „Victory Bonds"

Arrangiert bei dem Abbotsford Lions Club (Eine Wohltätigkeits Gesellschaft) für ein Krankenhaus im Matsqui Sumas-Abbotsford Distrikt und andere Wohltätigkeits Zwecke.

Helfen Sie uns ein Krankenhaus zu bauen.

Betrachten Sie diese Sache als eine Wohltätigkeits Angelegenheit.

Der glückliche Besitzer dieser Farm wird Telegraphisch benachrichtigt werden. Bitte, zeigen Sie dieses Ihren Freunden.

Bestellen Sie Ihre Tickets von

Abbotsford Lions, P. O., Box 117,
Abbotsford, B. C.

Kaufe die Zeit aus.

In 2. Könige 2 lesen wir, daß Elias zu Elisa sagte: „Bitte, was ich dir tun soll, wenn ich von dir genommen werde." Elisa sprach: „Daß mir werde ein zwiefältig Teil von deinem Geiste." Elias sprach: „Du hast ein Hartes gebeten. Doch so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wirds so sein...."—

Elisa begleitete von dieser Zeit den Elias überall, um den Moment nicht zu verpassen, wann Elias ihn verlassen würde, er kaufte die Zeit aus.

Die Evangelien berichten uns vielfach davon, wie Kranke die Zeit auskauften, wenn Jesus vorüber kam. Es gilt auch für uns den Moment auszunützen, wenn Jesus uns den Weg vertritt und zur Entscheidung drängt.

Aber nicht nur für unser ewiges Heil ist es von großer Bedeutung, daß wir die Gelegenheit wahrnehmen, sondern auch für das natürliche Leben. Gott bietet uns sehr oft sehr günstige Zeiten, wo viel davon abhängt, ob wir dieselben ausnutzen oder dieselben nutzlos vorübergehen lassen.

Vor Jahren bot sich in Winnipeg eine Gelegenheit, billig ein Hospital zu kaufen. Wir hatten dort Männer, welche offene Augen für diese Gelegenheit hatten und alle Hebel in Bewegung setzten, um die Zeit auszukaufen. Es bewahrheitete sich, was Rückert so wunderschön sagt:

„Schlag nur mit der Wünschelrut
Du bei den Menschen an;
Ein wahrer Schatz in jedem Busen ruht,
Den ein Verständiger heben kann."

Wir haben dort nun das prachtvolle Krankenhaus Concordia. Es ist ein Geschenk von Gott. Wie groß wäre die Unterlassungssünde, wenn diese Gelegenheit nicht wahrgenommen wäre!

Nun bot der liebe Gott eine Gelegenheit, sehr billig Gebäude und Land zu einem Alten- und Invalidenheim zu ersehen. Wie damals, so sind jetzt wieder dieselben Personen an der Arbeit, die Zeit auszukaufen. Wieder ein Geschenk Gottes! Nun geht es den Männern, wie einst Petrus, sie winken ihren Gesellen, daß dieselben helfen das Netz ziehen.— Es ist dies auch ein Appell an dich, der du dies liest.——

Daß der h. Vater sich auch zu diesem Werke bekennen wird, wie zu Concordia, ist außer allem Zweifel. Gott segne die Männer, welche offene Augen für die Gelegenheit haben, die er uns schenkt.

Ob es in Britisch Columbien keine solche Gelegenheiten gibt? Oder fehlt es hier an Männern mit offenen Augen? Die Mittel zu solchen Anstalten sind Britisch Columbien geschenkt.

J. P. Klassen.

—Laut Bitte aus Bote.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Vitamine für Gesundheit!

Mit der Verbesserung der Methode zur Feststellung der Vitamine im Körper, wird es mehr und mehr klar, daß die Bedürfnisse nach Vitamine B sich vermehren. Ohne daß sich akute Symptome zeigen, geht es mit der Gesundheit rückwärts ohne die regelmäßige Zufuhr der nötigen Vitamine.

Jede Person sollte ein volles Maß von Vitamine B täglich nehmen, weil der Körper es unbedingt benötigt.

Schlechter Appetit, schlechter Stuhlgang, Nervosität, Unverdaulichkeit, Schwäche, Kopfschmerzen, Schwindlichkeit, Müdigkeit der Knöchel und Füße mögen der Grund sein, weil zu wenig Vitamine in der regulären Diät vorhanden ist.

Wachen Sie auf und nehmen Sie **Elik's Vitamin B Complex mit Vitamin C and Iron** jeden Tag, und Sie werden das Resultat sehen.

Enthält 1333 International Units von Vitamin B1 per Tablette (vergleichbar mit anderen **Vitaminen,** die höhere Preise haben.

Preis $2.75 per 100 Tabletten.

Bestellen Sie von Dept. 38
Freies Büchlein auf Verlangen über „Vitamine für Gesundheit".

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

STRAIGHT TALK

Between Readers and Editors

"I THINK it is quite the thing to regulate uses of grain during the war emergency," writes Don Talley, of Oklahoma. "But I don't think it is good judgment to use grain needed for human food and for livestock feed for the purpose of making intoxicating liquors. I believe I am right when I say Government still allows a good deal of grain to be made into booze. Doesn't it seem silly to produce something of that sort which will actually harm the war effort rather than turning all of our commodities of this kind into victory-winning channels? I realize that some grain, maybe a lot of it, is needed to make alcohol for munitions. That is as it should be. But to put it into drink that will befog the vision of men who are needed on the production and fighting fronts is the height of dumbness."

Throw Away Those Rosy Specs

"I want to put in my 2-cents worth," writes E. G. Ray, of Ohio, "regarding after the war. So many folks are talking about going international. Well, we have gone international now. We are doing about everything every other country wants us to do. We seem to be the most gullible people on the face of the earth. Lend-lease is fine, but it should be a two-way proposition. Oh, I know the folks in authority in England and in the U. S. are trying to make the picture look pretty. But why do they admit at last that there can be no true accounting on this score? The head of England and the head of Russia are smart enough to look out for their countries. Why not use a little common sense in our dealings, too? We can give away our resources to the last ounce with the best of intentions. Then when we need things, do you think the other countries will lend-lease us everything we want? This isn't unpatriotic talk. Goodness, folks, we are grown-ups. Let's look at things through some other glasses than those discarded by Santa Claus."

Ask No Pay — or Glory

Irwin Wall writes us from Camino, Calif., giving this very interesting sidelight of one of our first page features: "I was very much interested in the article appearing in your August 28th issue of the Capper's Weekly about the eighty U. S. Forest Service smoke-jumpers who were trained and are now working in the Pacific Northwest. What the article did not mention is that every one of these men risking their lives in dropping on fires is a conscientious objectors to war. These men are detailed to the training station at Missoula, Mont., from the Civilian Public Service Camps located from coast to coast and operated by the Mennonites, Quakers, and Brethern. These men volunteered, and like the rest of the men in Civilian Public Service, serve without pay. I personally am acquainted with five of these men, and a letter from one of them recently mentioned several jumps and fires he had extinguished. These men serve their country in forestry and soil conservation camps, in mental hospitals, on dairy farms, as guinea pigs in this country's large medical centers, and in various other essential jobs. They ask for not one penny of pay or for glory of any kind, but to serve mankind and to serve God according to the dictates of their conscience. There are approximately 6,000 conscientious objectors to war serving in these various projects."

(To be continued.)

Zu verkaufen

70 Acker vom besten Land alles unter Kultur. Nahe am Hochweg, Licht und Wasser, Schulbuß, 5 Meilen von Abbotsford M. B. Versammlungshaus und Menn. Hochschule Grade 9—13. Modernes Haus 30 bei 60. Neue Cottage im 24 bei 24. Stall für 30 Kühe, Elektr. Milchmaschine, Garage und Granery. Monatliche Einnahme 800 Dollar. Preis 25,000 Doll. Halb Bar und Rest 5%. Land geht zu teilen weil 2 Häuser sind. Um Näheres wende man sich an D. D. Rempel, R. R. 1, Abbotsford, B. C. Eine sehr gute Gelegenheit. Gelegen zwischen Yarrow und Abbotsford.

Zu verkaufen

Eine 20 Acker Farm 2¾ Meilen von Chilliwack. Gutes Land, modernes 6 Zimmer Wohnhaus, Stall für 20 Stück Vieh, Silo, Heu, 15 Milch Kühe, Milchmaschine, Maschinerie, Hühnerstall, Garage, Holzhaus, Milchhaus, andere Gebäude, Guter Obstgarten und Nüsse. 1¼ Acker Himbeeren. Wasser und Licht im Stall und Haus. Anfrage richte man an: G. G. Warkentin, R. R. 1, Chilliwack, B. C.

Gesucht!

Praktische Bibelerklärung.

Wenn auch nur das Neue Testament, wie Paul Fabianke (oder ähnlich). H. B. Zacharias, Hepburn, Sask.

Haus zu verkaufen.

Modernes 5 Zimmer Wohnhaus, in Nord Kildonan zu verkaufen. Näheres bei: Em. Horch, 218 Kingsford Ave., North Kildonan, Man.

Bekanntmachung

Evangeliums Lieder No. 1 und 2, mit Noten $1.15
Evangeliums Lieder No. 1 und 2, ohne Noten .55
Bibel Deutsch und Englisch $5.00 Portofrei.

H. S. Rempel, 323-25th Str. W. Saskatoon, Sask.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

FORT GARRY

Chicken-Farm for sale.
Immediate possession.
Phone 42 636

Dominion Tanners Ltd.
Jarvis & Arlington Str.
Winnipeg, Man.

Diese große moderne Gärberei hat jetzt Arbeit für Männer. 52 cents die Stunde zum Anfang, ständige Arbeit, drinnen. Gruppenversicherung und Hospitalisation zu erlangen. Ein großes Nachkriegsprogramm begonnen. Dieses ist eine Gelegenheit zu Lebenslänglicher Arbeit für einen tüchtigen Mann.
Nachzufragen: National Selective Service, order 24540—1. King und William, Winnipeg, Man.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Die Besetzung Japans geht vor und bald wird es ganz unter Kontrolle sein. Jetzt wird auch die nördliche Insel von Japan besetzt. General MacArthur greift immer tiefer in Japans Administration ein. Alle Banken sind übernommen, der enorme Goldschatz steht unter Bewachung der Amerikaner. Manche Gesetze setzte er außer Kraft. Dazu gab er Japan Freiheit der Rede, des Radios und der Zeitungen. Letztere haben seitdem Japans Haushaltung angegriffen, und manches kommt jetzt zur Kenntnis des japanischen Volkes, wovon es keine Ahnung hatte. Und auch die Zeitungen verlangen die strengste Bestrafung der Gesetzübertreter gegen das eigene Volk und derer, die sich unmenschlicher Behandlungen haben zu Schulden kommen lassen in der Behandlung der Kriegsgefangenen Ausländer. Hirohito und die Regierung versuchen alles, die Anordnungen des Oberkommandeurs der Besatzungsarmee promt und sofort zu erfüllen. Auch auf den besetzten Gebieten im Pacific wird die Leitung in die Hände der Sieger genommen. In Java wurden in den Häfen 1,500,000 Tonnen Zucker aufgefunden. Es ist wohl, weil die japanische Kriegs- und auch Handelsflotte von den Fahrruten gebahnt wurde, meistens versenkt, wenn sie sich herauswagte, und so blieb es liegen. In Japan selbst hat es Unruhen gegeben, als die Farmer im Norden nicht die Produkte abliefern wollten, die d. Regierung forderte, und amerikanische Soldaten mußten Ruhe herstellen.

Die Konferenz der großen Fünf in London ist auseinander gegangen ohne Resultate vorzulegen, denn in keiner der wichtigen Fragen ist es zu einer Einigung gekommen. Rußlands Forderungen waren solcher Art, daß die anderen sie zurückwiesen, und Rußland blieb auf denselben bestehen. Unter anderem, daß alle balkanischen Friedensverträge nur von den russischen, englischen und amerikanischen Auslandsministern abgeschlossen werden, und Frankreich und China ausgeschlossen sollten werden. Diese Seite ging so weit, daß sie sich dazu bereit erklärte in der Aufstellung derselben, doch ehe es zum Abschlusse käme, mußten alle, die am Siege beteiligt waren, auch ihr Wort dazu sagen dürfen. Rußland will an den Dardanellen und am Suez Kanal beteiligt sein, es will in Afrika Kolonien von Italien übernehmen, es will am Roten Meere auch eine Kolonie haben, es will auch Inseln im Pacific übernehmen. Es fordert, daß Japan nicht von Amerika allein befehligt werde, sondern von einer Kommission, an der auch Rußland und England beteiligt seien. Jetzt hat sich Prem. Stalin ganz hinter Molotoffs Forderungen gestellt. Es wird jetzt erwartet, daß die drei Großen, Präsident Truman, Prime Minister Atlee und Premier Stalin die Sachen in die Hand nehmen und auf einer weiteren Sitzung die Fragen dann entscheiden.

In Europa ist die Lage sehr traurig, besonders in Deutschland, und jetzt sagt auch England's Befehlshaber, Field Marschall Montgomery, daß wenn es nicht zur Hungersnot und Epidemie kommen soll, die ganz Europa bedrohen würden, müßten Lebensmittel und Medikamente nach Deutschland geschickt werden für den kommenden Winter.

Der Sitz der neuen Völkerorganisation ist bestimmt nach Amerika und wird wohl in San Francisco seinen Sitz nehmen.

In Indo-China sind die Kämpfe noch nicht zum Stillstand gebracht. Und auch in Thayland wollen die Bewohner nicht eine Fremdherrschaft anerkennen.

Präsident Truman schlägt vor, daß die drei Staaten, die an der Entwickelung der Atomischen Bombe beteiligt waren, nämlich die Vereinigten Staaten, England und Canada eine Kommission aufstellen sollte, um weiter die atomische Kraft zum Nutzen der Menschheit zu entwickeln, und wieder dieselben sollte für zukünftige Kriege ungesetzlich erklärt werden.

Das Wetter hat sich geändert, und die Feldarbeit ist in vollem Gange.

Wichtige Bekanntmachungen.

Die Board und das M.C.C. sind bemüht, den Notleidenden drüben zu helfen. Daher bitte ich alle diejenigen, deren Verwandte oder Bekannte in den letzten Jahren aus dem Osten Europas evakuiert wurden oder geflüchtet sind, uns so schnell wie möglich die Namen solcher und, wenn möglich, ihren früheren und gegenwärtigen Aufenthaltsort zu berichten. Ebenso die Namen der nächsten Verwandten und deren Adressen in Canada.

Wir glauben, daß der Herr Türen öffnen und die Möglichkeit schaffen wird, daß manchen wirksam geholfen werden kann. Aber wir brauchen die notwendigen Daten, die zur weiteren Arbeit erforderlich sind.

David Toews.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $2.00)
Beigelegt sind: $..........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:
Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis $—.75 portofrei.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei
Ebenfeld, 2. und 3. Teil pro Expl. je $ 1.00 portofrei.
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl. J. H. Janzen.

Kost und Quartier

zu haben bei Mennoniten auf 532 Alexander Ave., Winnipeg, Man. Nur für Männer, Studenten vorgezogen.

W. Schröder.

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Farm zum Verkauf.

In Gem, Alberta, 2 Viertel Land zu verkaufen. 90 Acker davon Pflugland, das übrige ist Weide. Gutes Wohnhaus, großer Stall, Brunnen mit gutem Wasser. Schuldenfrei mit klarem Titel. Preis $2500 in bar.

Näheres zu befragen bei

Jacob P. Dück, Coaldale, Alta, Box 176.

Wenn Sie nach B. C. kommen und gedenken in Chilliwack eine Milch-, Hühner-, oder Fruchtwirtschaft zu erwerben, wenden Sie sich vertrauungsvoll an: J. D. Friesen in

Gimby's Real Estate And Insurance Office
Chilliwack, B. C.